Nr. 99. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Freitag, 28. Februar 1890.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat März auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

C. H. Berlin, 27. Februar.

Preußischer Landtag.

Abgeordneten-Haus.

18. Sitzung vom 27. Februar.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Am Ministertische: v. Lucius und Kommissare.

Tagesordnung: Erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Unterhaltung der nicht schiffbaren Flüsse in der Provinz Schlesien.

Abg. Schlabitz (freik.): Wir nehmen zu dieser Vorlage denselben Standpunkt ein, den wir im vorigen Jahre derselben gegenüber dargelegt haben. Wir wissen nicht, welche ungeheuren Lasten den Interessenten dadurch auferlegt werden. Die Flüsse befinden sich in außerordentlich schlechten Zuständen und werden große Mittel erfordern. In dem Entwurfe müßte der Staatsregierung mindestens die Verpflichtung auferlegt werden, die Regulirung der Flüsse zu übernehmen. Da die Vorlage einer eingehenden Prüfung bedarf, so beantrage ich die Ueberweisung derselben an eine Kommission von einundzwanzig Mitgliedern.

Abg. v. Heydebrand (kons.) steht der Vorlage sympathisch gegenüber und erkennt das Wohlwollen der Staatsregierung, welches sich in dieser Vorlage kund giebt, vollkommen an. Wenn er demnach für die Kommission stimme, so solle dies nicht eine Ablehnung der Vorlage bedeuten, Veranlassung dazu geben nur einige Bedenken, welche ein Theil seiner Freunde gegen einzelne Bestimmungen der Vorlage habe, z. B. gegen die Vertheilung der Lasten innerhalb der Interessentenkreise. Die Unterhaltungslasten können außerordentlich groß werden und bedenklich sei auch die beabsichtigte Uebertragung der Lasten, welche eigentlich die Adjazenten zu tragen hätten, auf die Kreise.

Abg. v. Schalscha (Zentr.): Das Wohlwollen der Staatsregierung, welches diese Vorlage diktirt hat, erkenne ich vollkommen an, aber damit ist uns nicht geholfen. Das Gesetz ist ein alter Bekannter und ich muß meine Verwunderung darüber aussprechen, daß die Beschlüsse dieses Hauses zu derselben so wenig Beachtung gefunden haben. Nur die Beschlüsse des Herrenhauses sind berücksichtigt. Die Absicht der Regierung ist aus dem Gesetz nicht klar zu übersehen. Wer wird die Flüsse reguliren, wie wird regulirt werden? Das sind dunkle Punkte, welche die Annahme der Vorlage bedenklich machen. Ehe diese dunklen Punkte nicht aufgeklärt sind, ist es für mich bedenklich, der Staatsregierung Quellen zu eröffnen, aus denen sie die Mittel zur Unterhaltung der Flüsse schöpfen kann. Für mich ist die Vorlage so lange nicht diskutabel, so lange die Denkschrift, welche uns im vorigen Jahre in die Hand gegeben ist, existirt. Diese Denkschrift hat mit ungleichem Maße gemessen und verwirrt dadurch. Wer zu viel verlangt, erreicht in der Regel nichts. Ich bin der Meinung, wir gehen zu einem anderen System der Flußregulirung über. Ist dies geschehen, so werde ich einer danach geänderten Vorlage zustimmen, so lange dies nicht geschieht — nicht.

Abg. Graf Kanitz (kons.): Die Vorlage geht von Voraussetzungen aus, welche den thatsächlichen Verhältnissen nicht entsprechen, es werden dadurch Zustände herbeigeführt werden, welche sich die Adjazenten thatsächlich nicht gefallen lassen können. Dennoch aber dürfen wir uns der Vorlage gegenüber nicht ablehnend verhalten, sondern müssen die Vorlage an eine Kommission verweisen, welche zugleich eine zeitgemäße Reform des Wasserrechts vorzuberathen haben wird.

Landwirthsch. Minister Dr. v. Lucius: Die Vorlage beschäftigt das Haus bereits zum dritten oder vierten Male und Neues ist bei der heutigen Diskussion darüber nicht zu Tage getreten. Die Vorwürfe, daß die Staatsregierung die Kommissionsbeschlüsse dieses Hauses nicht beachtet habe, sind unbegründet. Die Beschlüsse sind nicht berücksichtigt, weil solche gar nicht vorliegen. Die Kommission dieses Hauses hat aber keine Beschlüsse fassen können, weil es ihr nicht gelungen ist, Verbesserungen zu dieser Vorlage zu finden. Dies beweist eben die großen Schwierigkeiten, welche sich dieser Vorlage entgegenstellen. Die abfällige Kritik der Denkschrift ist für mich von keiner Bedeutung, denn diese Denkschrift ist nicht von Laien, sondern von bedeutenden Fachmännern verfaßt und auch diese Vorlage ist der Ausfluß der ernstesten und eingehendsten Berathungen. Die Diskussion über diese Vorlage leidet namentlich daran, daß Dinge hineingezogen werden, welche zwar mit der Sache selbst zusammenhängen, aber nicht in dieses Gesetz gehören. Die Kommission, welche diese Vorlage zu berathen haben wird, dürfte auch nicht in der Lage sein, andere Vorschläge zu machen; sollte dies ihr möglich sein, die Staatsregierung wird sich den wirklichen Verbesserungen nicht verschließen. Die Vorlage hat den Zweck, eine Lücke auszufüllen, die sowohl das schlesische Provinzialrecht, wie die Gesetzgebung enthält, welche für die Provinz Schlesien gilt. Zu einem Mißtrauen gegen die Staatsregierung giebt die Vorlage keine Veranlassung. Gerade die Provinz Schlesien ist schon häufig das Feld gewesen für die Verwendung größerer Summen in Nothstandskreisen. Ich schließe mit dem Wunsche und der Bitte, daß die Kommission die Vorlage einer gründlichen Berathung unterziehen, aber nicht in ihrem Schoße begraben möge. Ich würde dies als Ressortminister und als Mitglied der Staatsregierung lebhaft bedauern.

Abg. Dr. Eberty (dfr.): Namens meiner politischen Freunde habe ich zu erklären, daß wir unsererseits die Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern beantragen. Wenn der Herr Minister von einem Vertrauen zu der Staatsregierung gesprochen hat, so muß ich dem gegenüber bemerken, daß wir hier eine politische Körperschaft sind, die sich nicht auf den Standpunkt des Wohlwollens oder des gegenseitigen Vertrauens stellen kann, ebenso wenig auf den Standpunkt des Mißtrauens; aber wir sind verpflichtet, in diesem Gesetz die nothwendigen Bestimmungen und Verpflichtungen der Staatsregierung festzulegen. Unter der Voraussetzung, daß in der Kommission es an gegenseitigem Entgegenkommen nicht fehlen wird und unter der weiteren Voraussetzung, daß die Staatsregierung ihren bisher starr festgehaltenen Standpunkt verläßt, bin ich überzeugt, daß es möglich sein wird, zu einer Verständigung zu gelangen über eine gesetzgeberische Maßregel, über deren Nothwendigkeit noch ein Wort zu verlieren so viel heißen würde, als offene Thüren einrennen.

Abg. v. Meyer-Arnswalde (wildnatl.) ist für eine kommissarische Vorberathung des Gesetzes und wünscht Ausdehnung desselben auf das ganze Land, da die Verhältnisse überall dieselben seien.

Abg. Burghardt-Lauban (natl.) schließt sich dem Antrage auf Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission an.

Abg. Halberstadt (dfr.): In der Form, in welcher das Gesetz vorliegt, ist es für mich nicht acceptabel. Die Frage, wer übernimmt die Verpflichtung der Räumung und Regulirung der Flüsse, ist darin völlig unentschieden. Dem Antrage auf Kommissionsberathung schließe ich mich an.

Nachdem Abg. Graf Strachwitz (Ztr.) die großen Lasten bemängelt, welche die Vorlage den Adjazenten auferlege, wird die Diskussion geschlossen und die Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern gewiesen.

Es folgt die erste Berathung der Novelle zu dem Gesetze vom 6. Juni 1888, betr. die Verbesserung der Oder und Spree in Verbindung mit dem Antrage Letocha, betr. die Annahme einer Novelle zu dem Gesetze betr. den Bau neuer Schifffahrtskanäle und die Verbesserung vorhandener Schifffahrtsstraßen.

Nach einer kurzen Begründung des Antrages durch den Abg. Letocha (Ztr.) wird beschlossen, die zweite Berathung dieser Vorlagen im Plenum vorzunehmen.

Der Gesetzentwurf betr. die Kirchengemeindeordnung für die evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden Bornheim, Oberrad, Niederrad, Bonames, Niederursel und Hausen wird nach kurzer Diskussion an eine Kommission zur Vorberathung gewiesen.

Der Bericht über die Ausführung der Eisenbahn-Verstaatlichungsgesetze wird durch Kenntnißnahme erledigt erklärt.

Es folgt die zweite Berathung der Novelle zum Pensionsgesetze vom 27. März 1872.

Abg. Rintelen (Ztr.), der einen Antrag auf Einbeziehung verschiedener Beamtenkategorien in diese Novelle gestellt hat, beantragt Absetzung derselben von der heutigen Tagesordnung.

Die Abstimmung über diesen Antrag ist zweifelhaft, die Zählung ergiebt 115 gegen und 68 für die Vertagung, das Haus ist also nicht beschlußfähig.

Abg. Dr. Windthorst bemerkt, daß die Beschlußunfähigkeit lediglich durch die bevorstehenden Stichwahlen herbeigeführt sei.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der Etatsberathung. Justizetat.

Deutschland.

C Berlin, 27 Februar. Der Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung von Gewerbegerichten und Einigungsämtern, welcher bekanntlich bereits vom Bundesrathe angenommen ist, ist an die Mitglieder des Staatsrathes vertheilt worden. Wenngleich von einer eigentlichen Berathung des Gesetzentwurfes durch den Staatsrath nicht gut die Rede sein kann, dem letzteren der Entwurf vielmehr nur zur Kenntnißnahme vorgelegt worden ist, so wird ihm doch deshalb großes Interesse entgegengebracht werden, weil das in ihm enthaltene Material reichhaltig und werthvoll genug ist, um bei den Erörterungen der dem Staatsrathe vorliegenden Fragen mit als Unterlage dienen zu können.

Ueber den äußeren Gang der gestrigen Verhandlungen der Staatsrathsabtheilungen hört man, daß Se. Majestät der Kaiser die Leitung derselben mit bewundernswerther Umsicht führte und mit strengster Objektivität seines selbst gewählten Amtes waltete, sowie mit gespannter Aufmerksamkeit und großem Ernste dem Gange der Diskussion folgte. Eröffnet wurde die gestrige Sitzung bekanntlich durch ein Referat des Oberbürgermeisters Dr. Miquel und das Korreferat des Geh. Finanzrath Jencke, denen eine sehr eingehende Debatte folgte. An dem Frühstück, welches in einem Nebensaale des Reichsamtes des Innern eingenommen wurde, nahm auch der Kaiser Theil und unterhielt sich während der Pause in der ihm eigenen leutseligen und alle Herzen gewinnenden Weise mit den einzelnen Mitgliedern des Staatsrathes. Der Reichskanzler hatte nach der Frühstückspause die Sitzung verlassen, da ihn anderweitige Geschäfte abriefen. Heute haben die Verhandlungen um 10 Uhr ihren Anfang genommen, schon eine Viertelstunde vorher war der Kaiser im Reichsamt des Innern erschienen.

— Ueber größere Truppenübungen im Jahre 1890 hat der Kaiser Folgendes bestimmt:

1) Das 5., 6. und 9. Armeekorps halten Manöver vor Mir ab und zwar jedes Armeekorps für sich große Parade und Korpsmanöver gegen markirten Feind. Hieran schließen sich dreitägige Manöver, für das 9. Armeekorps unter Mitwirkung der Flotte nach Vereinbarung mit dem Oberkommando der Marine, für das 5. und 6. Armeekorps gegeneinander. 2) Ferner finden beim 4., 5., 6., 15. und 16. Armeekorps besondere Kavallerieübungen statt. Jedes der genannten Armeekorps, mit Ausnahme des 5., bildet eine Kavalleriedivision zu 6 Regimentern mit einer Abtheilung reitender Artillerie zu zwei Batterien und einem Pionierdetachement. Zur Verwendung im Verbande dieser Kavalleriedivisionen, deren Ordre de Bataille festzusetzen Ich Mir noch vorbehalte, werden dem 4. Armeekorps: die 20. und 22. Kavalleriebrigade, dem 6. Armeekorps: die 10. Kavalleriebrigade, dem 15. Armeekorps: die 28. Kavalleriebrigade und zufolge Vereinbarung 2 königlich würtembergische Kavallerieregimenter, dem 16. Armeekorps: das Kürassierregiment Graf Geßler (rheinisches) Nr. 8, das westfälische Dragonerregiment Nr. 7, das 1. großherzoglich hessische Dragonerregiment (Garde-Dragonerregiment) Nr. 23 und das 5. königlich baierische Chevauxlegers-Regiment Erzherzog Albrecht von Oesterreich zugetheilt. Zu dem 5. Armeekorps tritt die Garde-Kavalleriedivision mit der reitenden Abtheilung des 1. Garde-Feld-Artillerieregiments. Von jedem Garde-Kavallerieregiment verbleibt eine Eskadron dem Gardekorps für dessen Manöver. Außerdem tritt die 6. Kavalleriebrigade, sowie eine reitende Batterie des 4. Armeekorps zu einer, nach getroffener Vereinbarung beim 12. (königlich sächsischen) Armeekorps zusammenzuziehenden Kavalleriedivision. Bei dem Garde-, 2., 3., 4., 7., 8., 10., 11. und 14. Armeekorps finden Generalstabsreisen, bei dem 1. Armeekorps eine Festungs-Generalstabsreise nach Maßgabe der Bestimmungen über die jährlichen Generalstabsreisen vom 29. November 1888 statt. Bei dem 7., 8., 10., 11. und 14. bis 17. Armeekorps finden Kavallerie-Uebungsreisen nach Maßgabe der Instruktion vom 23. Januar 1879 statt. Ferner hat eine größere Armirungsübung der Fußartillerie bei Koblenz stattzufinden.

— Die „Köln. Ztg." will wissen, daß das Programm der Einladungen für die Arbeiterschutz-Konferenz nunmehr festgestellt sei; die Einladungen dürften nach Ansicht des genannten Blattes an die neun bekannten Staaten: Oesterreich-Ungarn, Italien, Frankreich, Großbritannien, Belgien, Holland, Schweiz und die skandinavischen Reiche, bereits abgegangen sein. Es handle sich um eine Fachkonferenz hervorragender Sachverständiger dieser Staaten, man nehme demgemäß wohl nicht mit Unrecht an, daß insbesondere die Dezernenten der betr. Ministerien neben hervorragenden Industriellen, Kaufleuten, Fabrikinspektoren 2c. zur Theilnahme berufen werden. Den Vorsitz wird, wie der „Köln. Ztg." bestätigt wird, der Handelsminister Frhr. von Berlepsch führen, die Verhandlungen werden in französischer Sprache geführt werden. Der Zusammentritt der Konferenz soll am 15. März in Berlin stattfinden. Nach den bisherigen Vorverhandlungen mit den Mächten unterliege es keinem Zweifel, daß alle eingeladenen Staaten sich betheiligen.

— Die am 25. d. M. stattgehabte General-Versammlung des Vereins der Liberalen in Halle und dem Saalkreise hat einstimmig ohne Widerspruch beschlossen, den schriftlich eingereichten Antrag der Kartellparteien bezüglich Unterstützung des Rechtsanwalts Keil bei der Stichwahl durch die freisinnige Partei entschieden abzulehnen. Die Mitglieder sind demnach geradezu aufgefordert, für den Sozialdemokraten Kunert einzutreten.

— Dem „Hamb. Korr." wird unter dem 26. d. aus Berlin gemeldet:

„Fürst Bismarck hat der heutigen Kommissions-Sitzung des Staatsraths beigewohnt. Man darf darin wohl mit Recht einen erfreulichen Beweis dafür erblicken, daß der gestrige Empfang des Fürsten durch den Kaiser zu einem befriedigenden Resultat geführt hat. Wenn es zutreffen sollte, was an anderer Stelle behauptet worden ist und viel Wahrscheinlichkeit für sich hat, daß der Ausfall der Wahlen den Reichskanzler veranlaßt hat, den Gedanken seines Rücktritts aufzugeben, so zeigt dies einerseits, daß der Fürst heute noch wie seit 40 Jahren stets auf dem Kampfplatze zu finden ist, sobald es sich darum handelt, die Interessen des Vaterlandes zu vertheidigen; andererseits gewinnen die Wahlen dadurch, wenigstens nach einer Richtung hin, einen bedeutenden Werth, denn, wenn wir es ihnen zu verdanken haben sollten, daß die Kräfte des Fürsten Bismarck dem Staatsdienst auch ferner gewidmet sein werden, so können wir sie, von diesem Gesichtspunkte aus, nicht als schlecht bezeichnen. Jeder loyale Patriot trägt in sich Gefühle opferfreudiger Hingebung für seinen hochherzigen jungen Kaiser und dankbarer Verehrung für den bewährten ersten Diener des Kaisers; und darum wird auch jeder deutsche Patriot mit inniger Befriedigung jedes Anzeichen begrüßen, das Kaiser und Kanzler geneigt erscheinen läßt, gemeinsam für das Allgemeinwohl weiter zu wirken. Jedes Zugeständniß, welches zu dem Zweck von der einen oder anderen Seite gemacht sein dürfte, hat auf dankbarste Anerkennung seitens des Volkes Anspruch."

Von anderer Seite wird dem „Hamburger Korresp." telegraphirt:

„Eine Kanzlerkrisis hat nach gutem Vernehmen ernsthaft niemals bestanden. Fürst Bismarck wollte nur von dem preußischen Ministerpräsidium zurücktreten, ein Plan, welcher dicht vor der Ausführung stand. Bereits vorige Woche jedoch entschloß er sich zum Verbleiben in allen Aemtern."

— Aus Ludwigshafen berichtet das „Fr. J.": „In der gestern hier abgehaltenen Versammlung der sozialdemokratischen Vertrauensmänner behufs Stellungnahme zur Stichwahl zwischen Dr. Karl Clemm N. und Dr. Kugler Z. machte ein Sozialist aus Frankenthal die Mittheilung, daß die Zentrumspartei sich erboten habe, alle Wahlunkosten, welche den Sozialisten durch den ersten Wahlgang entstanden, zu decken, wenn die Letzteren bei der Stichwahl für das Zentrum stimmen würden. Das Ansinnen wurde abgelehnt."

— Wir können bestätigen, daß der Reichskanzler seine Zustimmung zu dem geplanten Verkauf des Hauptheiles der Besitzungen der deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika an ein auswärtiges Konsortium versagt hat.

Die Presse, darunter auch die den kolonialen Unternehmungen freundlich gesinnte, beschäftigt sich seit einigen Tagen sehr eingehend mit den bevorstehenden oder beabsichtigten militärischen Maßnahmen im deutsch-ostafrikanischen Schutzgebiete. Es werden genaue und eingehende Mittheilungen über geplante oder in Durchführung begriffene Ausrüstungen, mit Kanonen, Gewehren und Munition, über Truppenanwerbungen und dergleichen mehr mitgetheilt und dabei ganz übersehen, daß es sich um Geheimnisse der deutschen Kriegsführung gegen die ostafrikanischen Rebellen und Sklavenjäger handelt, worüber besser nichts gesagt würden. Wir glauben, daß es nur dieser Erinnerung bedarf, um dem Uebelstande abzuhelfen.

Was nun die vielbesprochene Reise des Majors Liebert nach Ostafrika betrifft, so können wir versichern, daß derselbe keinerlei militärische Aufgaben in Ostafrika zu lösen hat. Auch die abenteuerlichen Meldungen über einen geplanten großen Eroberungszug Emin Paschas sind mit größter Vorsicht aufzunehmen. Es handelt sich weder um eine Eroberung Madelais noch der östlich vom Tanganika gelegenen Gebiete, sondern einzig und allein um die Thatsache, daß der gewiß berechtigte Wunsch zu bestehen scheint, Emin Pascha, welcher, wie wenige vor ihm, Erfahrungen in zentralafrikanischen Angelegenheiten besitzt, für die deutschen Interessen in Ostafrika zu gewinnen. Sein körperliches Befinden ist ein durchaus befriedigendes und aus seinem Verbleiben in Bagamoyo darf man vielleicht schließen, daß er nicht abgeneigt sei, eventuelle an ihn herangetretene oder herantretende Wünsche in der oben bezeichneten Richtung zu erfüllen.

Frankreich.

Ueber den Jubel, welchen der Ausfall der deutschen Reichstagswahlen in der französischen Presse hervorgerufen hat, ist bereits an dieser Stelle eingehend berichtet worden. Der Pariser Korrespondent der „Nat.-Ztg." berichtet noch in dieser Hinsicht:

Paris, 25. Februar. Wie ich bereits mitgetheilt habe, hat mit einigen anerkennenswerthen Ausnahmen die gesammte französische Presse den Ausfall der deutschen Wahlen mit Jubelgeschrei begrüßt, daraus die schlimmsten Folgerungen für den Bestand des deutschen Reiches gezogen und den ultramontanen, freisinnigen und sozialistischen Besiegern der verhaßten Nationalliberalen Ruhmeskränze gewunden. Es lohnt sich aber wirklich nicht der Mühe, aus den hohlen Deklamationen der Hetzblätter eine Blumenlese zu veranstalten, nur den Schluß des „Rache" überschriebenen Artikels des ultrakonservativen Deputirten Paul de Cassagnac, Chefredakteur der „Autorité", möchte ich als eine typische Leistung anführen: „Da ist sie also unsere Revanche. Und eine Revanche, die uns keinen einzigen Soldaten kostet, keinen Tropfen Blut, keine Thräne. Wenn es in der Welt Jemanden giebt, der den revolutionären Geist haßt, so bin ich es. Und doch begrüße ich heute mit Jubel seinen Ausbruch auf deutschem Boden. Es ist das erste Mal, daß er zu etwas Anständigem und Gutem genützt haben wird — zur Rache."

Spanien und Portugal.

Madrid, 23. Februar. In den politischen Klubs wurde in den späteren Stunden der verflossenen Nacht die Nachricht verbreitet, der kleine König Alfonso XIII. sei von Neuem erkrankt. Die hierdurch erzeugte Unruhe wurde durch das Erscheinen einiger Mitglieder des Hofstaats der Königin in diesen Vereinigungen, die sie selten besuchen, nicht vermindert, vielmehr glaubte man, gerade dieser Umstand und die Versicherungen der Herren, daß ihnen von einer Erkrankung des königlichen Kindes nichts bekannt sei, als Bestätigung des verbreiteten Gerüchts auffassen zu müssen. Heute früh wußte man indessen nur von einer leichten Erkaltung, die den kleinen König zwinge, das Zimmer zu hüten. Die Königin, welche in Folge hartnäckigen Katarrhs und außergewöhnlich heftiger Kopfneuralgie zu Bett gelegen hatte, war am 21. zwar im Stande gewesen, den neuen italienischen Botschafter Grafen Maffei in feierlicher Audienz zu empfangen, und sein Beglaubigungsschreiben entgegen zu nehmen, mußte sich dann aber wieder in Folge der Zunahme der neuralgischen Schmerzen frühzeitig zu Bett begeben. Gestern erklärte man ihr Befinden in ihrer Umgebung als ganz befriedigend. Ob Alfons XIII. wirklich nur an einer leichten Erkältung erkrankt oder ob es wahr ist, daß die Krampferscheinungen sich von Neuem eingestellt haben, ist zur Zeit nicht zu ermitteln. — Die Marokko Angelegenheit ist in dem Deputirtenkongreß vorgestern und gestern Gegenstand von Interpellationen und eingehenden Erörterungen gewesen. Der Minister des Aeußern hat bei dieser Gelegenheit versichert, daß es sich in Marokko zur Zeit um keine größere zu Besorgnissen Anlaß gebende Bewegung handelt, und er hat andererseits erklärt, daß die Politik der gegenwärtigen Regierung bezüglich Marokko's dahin gerichtet sei, die Handelsbeziehungen mit dem Scherifenreiche auf das Aeußerste zu erleichtern und den spanischen Handel und die spanische Industrie zu befähigen, dort drüben mit Erfolg mit denen anderer Völker in Wettbewerb zu treten. Zu diesem Zwecke sei der Abschluß eines für Spanien vortheilhaften Handelsvertrages mit Marokko das erste und wichtigste zu erstrebende Ziel. Vego Armijo versicherte die Interpellanten, daß auch die Einfuhr spanischer Waffen in Marokko seitens der hiesigen Regierung so viel als möglich gefördert werden würde, gab aber zu verstehen, daß die in den Fabriken der baskischen Provinzen gefertigten Schießwaffen doch nicht im Stande seien, mit denen des Auslandes erfolgreich zu konkurriren, eine Ansicht, die von dem Abgeordneten Ansaldo als unpatriotisch und falsch gebrandmarkt wurde. Die Nachricht, daß die Regierung binnen weniger Tage den Entwurf bezüglich Legung eines Kabels von einem Hafen Andalusiens nach Ceuta, Tanger und den anderen Hafenplätzen Westmarokkos vorlegen würde, befriedigte die Interpellanten. — Auch die Gibraltarfrage ist dieser Tage Gegenstand von Interpellationen und lebhaften Debatten im Deputirtenkongreß gewesen. Die Absicht Englands, im Norden Gibraltars einen festen Damm oder Graben herzustellen, hatte in gewissen Kreisen große Aufregung verursacht und zu heftigen Auslassungen gegen England Anlaß gegeben. Es wurde behauptet, daß diese gegen Spanien gerichteten neuen Befestigungen nur auf spanischem Boden ausgeführt werden könnten und daß schon bei früheren Gelegenheiten seitens der Engländer spanischer Boden stillschweigend zum Zwecke von Militärbauten annektirt worden sei. Vego Armijo versicherte, daß der geplante Damm garnicht im Norden Gibraltars, sondern im Süden der Festung in Aussicht genommen sei. Die Wünsche bezüglich Erhebung Tarifas zu einem Waffenplatz ersten Ranges und der Ausführung großer Befestigungsbauten in Ceuta erklärte Vega Amijo bei der Finanzlage Spaniens für unausführbar.

Die „republikanische" Versammlung, die unlängst in Madrid gehalten wurde, hat vollständig Fiasko gemacht. Wie es in solchen Fällen regelmäßig zu geschehen pflegt, ernannte die Versammlung eine aus fünfzehn Mitgliedern bestehende Kommission, welche sieben Föderalisten der verschiedenen Schattirungen und acht fortgeschrittene Demokraten aufweist. Die Fraktion, deren Führer Piy Margall, ist ebensowenig vertreten, wie die Gruppe Salmerons, der sich zurückzog, ehe die Versammlung ihre Arbeiten beendet hatte. So verfügt die Kommission, da sie nur die Minderheit der „republikanischen" Streitkräfte repräsentirt, selbst innerhalb ihrer Fraktion über keinen ernsthaften Einfluß. Die bisherigen Berathungen der Kommission haben denn auch, wie dem „Journal des Debats" telegraphisch aus Madrid gemeldet wird, lediglich gezeigt, wie weitgehend die Prätentionen der von Ruiz Zorrilla inspirirten revolutionären Parteigruppe sind.

Die Lage des Sultans von Marokko wird in den spanischen Regierungskreisen, welche dabei wohl am ersten interessirt sind, nicht als bedenklich angesehen. Am Sonnabend interpellirte der Abgeordnete Ansaldo in der spanischen Deputirten-Kammer hinsichtlich ihrer Haltung Marokko gegenüber und warf derselben eine Vernachlässigung der spanischen Interessen daselbst vor, während England, Italien und neuerdings auch Deutschland in Marokko große wirthschaftliche und politische Erfolge errungen habe. Der Minister Vega de Armijo erwiderte, Spaniens Einfluß in Marokko stehe demjenigen anderer Staaten nicht nach, und auch die gegenwärtige Lage des Sultanats biete der Regierung keine Veranlassung, die marokkanische Frage weiter in den Vordergrund zu ziehen.

Serbien.

Als kürzlich die Nachricht einlief, der Fürst der schwarzen Berge werde nächstens nach Petersburg an den Hof des Zaren sich begeben, machten wir gleich darauf aufmerksam, daß auch der Bürgermeister von Belgrad und Präsident der serbischen Kammer, Herr Paschitsch, nach Petersburg in politischer Sendung reisen werde und daß vermuthlich beides mit einander in Zusammenhang stehen möchte. Zur Bestätigung dieser Auffassung wird der „Voss. Ztg." gemeldet:

Belgrad, 26. Februar. Der Präsident der Skupschtina, Paschitsch, ist in Petersburg eingetroffen. Er wurde einen Tag nach seiner Ankunft in längerer Audienz vom Zaren empfangen, sowie vorgestern zum Thee bei dem Zarenpaare zugezogen. Die hiesigen diplomatischen Kreise erblicken in der Sendung des Herrn Paschitsch und in dem nächstens in Petersburg erfolgenden Eintreffen des Fürsten von Montenegro einen ursächlichen Zusammenhang.

Belgrad, 26. Februar. Der ehemalige Polizeidirektor Belgrads, Gjorgjevits, ist verhaftet. Nach den Tumulten vorigen Sommers gegen die Fortschrittspartei führte er die Untersuchung über dieselben und bestimmte einzelne Theilnehmer zu falschen Aussagen gegen Garaschanin und gegen die Fortschrittler, die Fälschungen, welche im Interesse der herrschenden Partei begangen sind, erwiesen sich als zu arg, um unterdrückt werden zu können.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 28. Februar. Im Wahlkreise Randow-Greifenhagen hat die Vertrauensmänner-Versammlung der freisinnigen Partei beschlossen, für keine der beiden zur Stichwahl stehenden Kandidaten der Konservativen Herrn v. d. Osten-Blumberg und der Sozialdemokraten Herrn Körsten namens der Partei einzutreten — die Freisinnigen daselbst sind also ganz zu demselben Entschluß gekommen, wie die Vorstände der hiesigen Nationalliberalen und Konservativen betreffs der Stichwahl zwischen den Herren Brömel und Herbert.

Was private Kundgebungen anbelangt, so haben wir heute eine ganze Reihe solcher zu verzeichnen, welche zu einer Betheiligung an der Wahl zu Gunsten des Herrn Brömel auffordern. So zunächst ein Aufruf, welcher eine große Reihe konservativer Namen trägt, wie die Herren Johannes Baars, Wilhelm Bartelt, H. Bartsch, A. Behr, v. Belling, Boneß, Büge, Chinnow, A. Eisermann, v. Frankhen, Gerchow, L. Jantzen, F. Knie, Krüger, Küchendahl, Kunigk, v. Manteuffel, L. Mayn, G. Malkewitz, P. Mewes, A. Neumann, August Schneppe, C. Schneider, v. Schmiedseck, A. Seliger, Sendler, C. Leipold, Thime, L. Vogt, Hermann Weisse, Ad. Wichmann, A. Wilke.

Ein anderer von den Herren Franz Jahn, F. Ivers, Max Metzler, Dr. Muff, Paul Wehrmann, Dr. Weicker, G. A. Mundt, J. Schütz unterzeichneter Aufruf fordert die Konservativen und Nationalliberalen auf; „so schwer es ihnen auch durch die Beschlüsse der Parteileitungen in Berlin und vor allem durch das bisherige Verhalten der freisinnigen Partei gemacht sei, doch alle berechtigten Bedenken schwinden zu lassen und für Herrn Brömel zu stimmen. Ein dritter Aufruf schlägt ungefähr den gleichen Ton an und bittet für Herrn Brömel zu stimmen „trotz des Umstandes, daß auf der einen wie auf der andern Seite der Wahlkampf sich nicht in den wünschenswerthen Grenzen gehalten habe". Ein vierter Aufruf endlich betont vor Allem die Vaterlandslosigkeit der Sozialdemokratie und ruft im Gegensatz zu dieser als Vertheidiger des Vaterlandes alle Mann auf Deck.

— Wir wollen nicht versäumen, nochmals auf die heute, Freitag, im Stadt-Theater stattfindende Aufführung der Gounod'schen Oper „Romeo und Julie" zum Benefiz für Fräulein Louise von Bonomi aufmerksam zu machen; die vortreffliche Sängerin verdient ein volles Haus. Morgen, Sonnabend, wird als volksthümliche Vorstellung Schiller's herrliche Dichtung „Don Carlos" gegeben. Im Bellevuetheater wird heute, Freitag, das militärische Lustspiel „Krieg im Frieden" zur Aufführung kommen.

— Dampfer „Polynesia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft (Linie Stettin-Newyork) ist am 26. Februar wohlbehalten in Newyork eingetroffen.

— „Wen wählen wir? Referent Herr August Bebel." Unter dieser Ankündigung hatte der Vorstand der hiesigen sozialdemokratischen Partei zu gestern Abend eine Wähler-Versammlung nach dem Saale der Grünhof-Brauerei „Bock" einberufen und eine nach Tausenden zählende Menge hatte sich in Folge dessen eingefunden, um diesen Hauptführer der Partei zu hören. Lange vor 8 Uhr war der Saal in allen seinen Theilen dicht besetzt und Hunderte mußten wieder umkehren. Während die Versammlung selbst in größter Ruhe verlief, kamen am Eingang mehrfach tumultuarische Auftritte vor, die jedoch durch das Einschreiten der zahlreich vertretenen Schutzmannschaft bald beseitigt wurden. Um 8 Uhr eröffnete der Vorsitzende die Ver-

sammlung mit dem Bemerken, daß Herr Bebel leider verhindert sei, zu erscheinen und an Stelle dessen Herr Paul Singer aus Berlin sprechen werde. Letzterer nahm sodann das Wort zu einer 1½stündigen Rede, in welcher er die vermeintlichen Vorzüge der sozialdemokratischen gegenüber der freisinnigen Partei hervorhob und die Wahl Fritz Herberts den Anwesenden aufs wärmste ans Herz legte. Nach Schluß der Rede wurde noch ein schriftlich eingelaufener Antrag „mehrerer Handwerker" angenommen, für die Wahl Herberts einzutreten, da dieser mit der sozialdemokratischen Partei die Erlasse des Kaisers richtig berathen und die Einführung des 8 Stunden-Arbeitstages herbeizuführen bestrebt sein würde. Da sich Gegner zum Wort nicht meldeten, wurde keine weitere Diskussion veranstaltet und die Versammlung gegen 10 Uhr geschlossen, worauf sich die Anwesenden gruppenweise, die bevorstehende Stichwahl lebhaft diskutirend, nach Hause begaben.

— Hinsichtlich der strafrechtlichen bezw. disziplinären Behandlung einer von einem Lehrer durch Schulzüchtigung einem Schüler zugefügten Körperverletzung hat das Reichsgericht, 1. Strafsenat, durch Urtheil vom 21. November 1889, anläßlich einer Ueberschreitung des Züchtigungsrechts in einer würtembergischen Volksschule, folgende bemerkenswerthe Rechtssätze ausgesprochen: „Für die Frage, ob eine durch Schulzüchtigung begangene Gesundheitsbeschädigung oder Mißhandlung als rechtswidrig zu betrachten und daher den Bestimmungen des Strafgesetzbuchs zu unterstellen, ist es durchaus belanglos, ob jener Mißbrauch des Züchtigungsrechts zugleich mit einer Disziplinarstrafe bedroht ist oder nicht; entscheidend ist nur, ob dem betreffenden Volksschullehrer kraft der ihm eingeräumten Amtsbefugnisse ein Recht zu jener Handlung zustand. Dies ist vorliegend thatsächlich verneint. Der Angeklagte hat Züchtigungsarten angewendet, welche ihm untersagt waren; er war nicht berechtigt, den Schüler M. an den Kopf zu schlagen und dem noch nicht zehn Jahre alten Schüler R. Streiche auf das Gesäß zu versetzen. Da diese in Ausübung des Amts und in wissentlicher Ueberschreitung des Züchtigungsrechts begangenen Handlungen nach den Feststellungen die Merkmale der strafbaren Körperverletzung an sich tragen, so war die Anwendung des § 340 Str.-G.-B. begründet. Die Annahme, daß der Angeklagte bei der Vornahme jener rechtswidrigen Handlungen doch jedenfalls den Zwecken der Schule habe dienen wollen, ist belanglos, da dem Beweggrunde des Angeklagten eine Bedeutung nicht zukommt. Es versteht sich zwar von selbst, daß nicht jede Verfehlung eines Volksschullehrers gegen die Bestimmungen der würtembergischen Ministerialverfügung vom 22. Mai 1880 über die Ausübung des Schulzüchtigungsrecht unter den Begriff einer strafrechtlich zu ahnenden Körperverletzung fällt; es ist vielmehr dann, wenn ein Volksschullehrer nur bei der Anwendung der ihm gestatteten Züchtigungsmittel sich verfehlt, wenn er insbesondere bei der Beurtheilung der Frage, ob in dem Verhalten eines Schülers zureichender Anlaß zu einer Züchtigung zu erblicken ist oder hinsichtlich des Maßes der Anwendung der an sich zulässige Züchtigungsakt Mißgriffe begangen hat, nur ein disziplinäres Einschreiten begründet, da Fragen der bezeichneten Art nur von den Schulorganen beurtheilt werden können. Vorliegend handelt es sich um solche Verfehlungen nicht."

Sitzung der Stadtverordneten

vom 27. Februar.

Die heutige Sitzung der Stadtverordneten begann mit der Einführung der neu gewählten Stadträthe Herren W. H. Meyer und Morgenstern durch Herrn Oberbürgermeister Haken. Nach der Verpflichtung der Neueingeführten durch Handschlag bewillkommte der Vorsitzende, Herr Dr. Scharlau, die neuen Stadträthe namens der Versammlung mit einer kurzen Ansprache.

Bereits zwei Mal sind von den Vorständen der vereinigten Ortsvereine Stettins und Umgegend Gesuche betreffend die **Bildung gewerblicher Schiedsgerichte** an die städtischen Behörden gerichtet worden, das erste Mal glaubten Letztere nicht näher auf die Sache eingehen zu müssen, da bereits eine Gesetzesvorlage auf Einrichtung solcher Schiedsgerichte in Vorbereitung war. Auch auf das erneute Gesuch der Ortsvereine glaubt der Magistrat z. Z. nicht einzugehen, bis die Angelegenheit im Reichstage seine Erledigung gefunden. Die Versammlung nimmt hiervon Kenntniß.

Von der Mittheilung der Nachweisung von den im Quartal Oktober bis Dezember v. J. **nachbewilligten Beträgen** wird Kenntniß genommen. Darnach wurden im **Ordinarium** in der genannten Zeit 23,384 Mark 10 Pf. nachbewilligt, hierzu die Nachbewilligungen für die ersten beiden Quartale mit 81,304 Mark 34 Pf., ergiebt als Gesammtsumme der bisherigen Nachbewilligungen im Ordinarium pro 1889—1890 104,688 Mark 44 Pf. An Deckungsmitteln sind 117,242 Mark 7 Pf. vorhanden, es bleiben für spätere Nachbewilligungen mithin noch 12,553 Mark 63 Pf. disponibel. Im **Extra-Ordinarium** betrugen die Nachbewilligungen im 3. Quartal 8827 Mark 40 Pf. Hierzu die Nachbewilligungen für die ersten beiden Quartale mit 213,329 Mark 54 Pf., ergiebt die Gesammtsumme von 222,156 Mark 94 Pf.

Bereits in einer früheren Sitzung hatte sich die Versammlung mit dem Projekt der Eisenbahn von hier nach Politz resp. Jasenitz beschäftigt und sich im Prinzip für Abtretung des zu dem Bahnbau erforderlichen städtischen Terrains in Messenthin ausgesprochen und die unentgeltliche Abtretung des dortigen Terrains genehmigt. Die Bahn soll nach dem Projekt vom hiesigen Bahnhof aus über die Apfel-Allee, Alt- und Neu-Torney und Westend geführt werden und beantragt der Magistrat, auch das in diesen Stadttheilen belegene, für den Bau erforderliche städtische Terrain unentgeltlich abzutreten, veranschlagt ist dieses Terrain auf 26,400 Quadratmeter. Die Finanz-Kommission empfiehlt, der Vorlage zuzustimmen, jedoch den Magistrat zu ersuchen, vor Abtretung des Terrains der Versammlung eine Werthschätzung der abgetretenen Flächen einzureichen, damit die entsprechenden Buchungen erfolgen können.

Zum Wiederaufbau des abgebrannten Schulhauses in Armenheide werden 26,500 Mark bewilligt.

Wir haben bereits mitgetheilt, daß die Geheimrath Wendlandt'schen Eheleute ein Testament errichtet haben, wonach der Stadt Stettin zur Errichtung einer **milden Stiftung** 100,000 Mark vermacht sind. In der heutigen Versammlung machte Herr Justizrath **Werner** nähere Mittheilungen über die Bestimmungen des Testaments in Betreff der Stiftung. Danach soll der zehnte Theil der Zinsen des Legates aus dem Vorjahr alljährlich im Januar an 10 Damen, Jungfrauen oder Wittwen, über 40 Jahre und ohne Rücksicht auf den Unterschied der Konfession vertheilt werden. Die Verwaltung der Stiftung soll in die Hände des Oberbürgermeisters, des Vorstehers der Stadtverordneten-Versammlung und einem von der Anwaltskammer ernannten Anwalts gelegt werden; so lange der Neffe des Verstorbenen, Herr Rechtsanwalt Freude, am Leben, soll dieser der Verwaltung angehören. Zunächst hat der Erblasser eine Reihe von Personen namhaft gemacht, welche ohne Prüfung der Bedürftigkeit unterstützt werden sollen, nach dem Tode derselben sollen in erster Reihe Angehörige von richterlichen Beamten und Rechtsanwälten berücksichtigt werden. Die noch lebende Ehegattin des Erblassers ist befugt, diese testamentarischen Bestimmungen zu ändern.

Herr Justizrath **Bohm** referirte heute wiederum in längerer Ausführung über den zwischen der Stadt und der Stettiner Elektrizitäts-Gesellschaft abzuschließenden Vertrag; da in dem neuen Entwurf alle früher hervorgehobenen Bedenken beseitigt sind, wird derselbe nach kurzer Debatte genehmigt.

Zum Vorsteher und Waisenrath für den 30. Bezirk wurde Herr Schlossermeister W. Berndt gewählt.

Von den Berichten über die Prüfung der Beantwortung der Erinnerungen gegen die Rechnung der Kasse des Jagetenffel'schen Kollegiums, der Berckhoff-Stifts-Kassenrechnung pro 1888—89 und im Kämmerei-Kassen-Revisions-Protokoll wird Kenntniß genommen.

Die übrigen Gegenstände des Tagesordnung sind ohne erhebliches Interesse und werden den Vorlagen gemäß erledigt.

Landwirthschaftliches.

Die im vergangenen Sommer auf der Wanderausstellung der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft ausgestellt gewesenen und in dem amtlichen Berichte lobend erwähnten Ochsen-Kopfzug- und Pferde-Spitzkummet-Arbeitsgeschirre von W. Schlüter, Sattlermeister, Magdeburg-Sudenburg, haben eine weitere Anerkennung dadurch gefunden, daß eine Mustersammlung derselben auf Ansuchen des Museums-Vorstandes in dem Museum der königl. landwirthschaftlichen Hochschule zu Berlin Aufnahme gefunden hat. Siehe Inserat in der heutigen Nummer.

Schiffsbewegung.

Bremen, 26. Februar. Der Schnelldampfer „**Ems**", Kapitän R. Sander, vom **Norddeutschen Lloyd in Bremen**, welcher am 15. Februar von Bremen und am 17. Februar von Southampton abgegangen war, ist heute 10 Uhr Vormittags wohlbehalten in Newyork angekommen.

Bankwesen.

Preußische 3½prozentige Staatsschuldscheine. Die nächste Ziehung findet Anfang März statt. Gegen den Koursverlust von ca. ½ Prozent bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 6 Pfg. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 27. Februar. Spiritus loko ohne Faß 50er 51,50, do. loko ohne Faß 70er 32,00. Fest. Kündigung —,— Liter. — Wetter: Schnee.

Magdeburg, 27. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 Prozent 16,90, Kornzucker excl., 88 Prozent 16,00, Nachprodukte excl 75° f. Rendem. 13,30. Ruhig. ff. Brodraffinade 28,00, f. Brodraffinade —,—. Gem. Raffinade II. mit Faß 27,00. Gem. Melis I. mit Faß 25,50. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Februar 12,45 bez., per März 12,40 bez., per Mai 12,65 bez., 12,62½ G., per Juli 12,80 bez., 12,85 B. Stetig.

Köln, 27. Februar, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 20,00, do. fremder loko 21,50, do. per März 20,20, per Mai 20,45, per Juli 20,55. Roggen hiesiger loko 17,50, fremder loko 19,00, per März 16,90, per Mai 17,15, per Juli 17,15. Hafer hiesiger loko 16,00, fremder 17,00. Rüböl loko 74,00, per Mai 72,30, per Oktober 63,70.

Hamburg, 27. Februar, 12 Uhr 43 Min. Nachm. (Telegramm von Lassally u. Sohn in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. Februar —,—, März 85,75, September 84,75. Dezember 81,75. Fest.

Hamburg, 27. Februar, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Februar —,—, per März 85,75, per Mai 85,75, per September 84,27. — Behauptet.

Hamburg, 27. Februar, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Februar 12,32½, per März 12,32½, per Mai 12,57½, per August 12,87½. Stetig.

Pest, 27. Februar, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko matt, per Frühjahr 8,54 G., 8,56 B., per Herbst 7,77 G., 7,79 B. Hafer per Frühjahr 7,83 G., 7,85 B., per Herbst 5,88 G., 5,90 B. Neuer Mais 4,89 G., 4,90 B. Kohlraps per August-Dezember 13,00 G., 13,25 B. Wetter: Schön.

Paris, 27. Februar. Anfangsbericht. Mehl behauptet, per Februar 52,70, per März 52,70, per März-Juni 53,10, per Mai-August 53,80. — Spiritus behauptet, per Februar 36,00, per März 36,20, per März-April 36,50, per Mai-August 37,70. — Wetter: Schön.

Havre, 27. Februar, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Hausse.

Rio 10,000 Sack, Santos 6000 Sack, Rezettes für gestern.

Havre, 27. Februar, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per März 106,25, per Mai 106,25, per September 105,75. Fest.

Glasgow, 27. Februar, Vormittags 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 51 Sh. 8½ d. Fest.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Der unter dem Verdachte, seinen eigenen Sohn Richard ermordet zu haben, verhaftete Musiklehrer Emil Neumann betrieb mit seinen Söhnen Richard und Julius ein Konservatorium für Musik. Dasselbe scheint nicht besonders reussirt zu haben, denn in der aus sechs Zimmern bestehenden Wohnung waren nur drei Klaviere zum Unterricht vorhanden, und Neumann befand sich fortgesetzt in Geldverlegenheiten. Während der 21jährige Richard allgemein als ein ordentlicher und strebsamer Mensch bezeichnet wurde und in seinem Bekanntenkreise sehr beliebt war, galt der Vater als liederlich und dem Trunke ergeben. Seine Darstellung von dem Selbstmorde des Sohnes bot, wie hiesige Blätter mittheilten, so viele Unwahrscheinlichkeiten und Bedenken dar, daß die Annahme der Ermordung viel näher liegt. Der Vater will am Montag früh erwacht sein und den Sohn am Bettpfosten erhängt gefunden haben. Statt ihn sofort abzuschneiden und Versuche zu seiner Wiederbelebung zu machen, kleidet sich der Vater gemächlich an und holt sich erst Schnaps zum Trinken. Als nach einer Stunde die Aufwärterin Opitz erschien, theilt er derselben in trockenem Tone den Selbstmord des Sohnes mit, welche nun die Nachbarschaft allarmirt. War dieses Verhalten des Vaters schon auffällig, so häufen die nunmehr bekannt werdenden Nebenumstände weitere Verdachtsmomente gegen ihn. Der Sohn Richard hatte keine ersichtlichen Gründe zu einem Selbstmorde und hat auch über ein solches Vorhaben nichts geäußert. Er hatte ein junges Mädchen kennen gelernt, mit welchem er im Einverständniß mit den Eltern verkehrte und mit welchem er am nächsten Sonnabend ein Tanzkränzchen besuchen wollte, zu welchem er die Karten bereits besorgt hatte. Andererseits hatte Neumann Vater die Absicht, sich wieder zu verheirathen, er hatte auch bereits die Bekanntschaft einer Dame gemacht, die er Bekannten gegenüber als seine zukünftige Frau vorstellte. Diese Heirath würde nicht zu Stande kommen, wenn das schändliche Verbrechen, das an der jetzt 15jährigen, wenig entwickelten Hülfslehrerin Gertrud O. begangen, bekannt wurde. Aus diesem Grunde bewog der Vater den Sohn Richard, die Schuld auf sich zu nehmen und in einer schriftlich abgegebenen Erklärung das Geständniß zu wiederholen. Dem widersprach aber mit Entschiedenheit die Gertrud O., welche bis zuletzt geglaubt hatte, der Verhaftete werde sie, wie er wohl versprochen habe, heirathen. Andererseits ist festgestellt, daß derselbe, weil ihm der Boden hier zu unsicher wurde, die Absicht geäußert hat, mit seinem zweiten Sohne Julius nach Amerika auszuwandern und daß Beide in der letzten Zeit versucht haben, größere Darlehen aufzunehmen. Der Kriminalpolizei wäre es von Werth, wenn derselben über diesen Punkt noch nähere Mittheilungen aus dem Bekanntenkreise des Neumann gemacht werden könnten. Ebenso würde es die weitere Untersuchung erleichtern, wenn festgestellt werden könnte, woher die neue Hanfschnur stammt, mit welcher Richard Neumann erdrosselt ist und von der noch ein ganzes Packet in der Wohnung vorgefunden wurde. Die gestern erfolgte Obduktion der Leiche hat keine Entscheidung darüber ergeben, ob ein Mord oder Selbstmord vorliegt, da außer der Strangulationsmarke am Halse, wie sie bei allen Erhängten sich findet, nur belanglose Hautabschürfungen konstatirt wurden. Die Möglichkeit eines Selbstmordes ist somit nicht ausgeschlossen. Allein wenn es psychologisch schon merkwürdig ist, daß der unbescholtene 21jährige Sohn eine so schwere Schuld des Vaters auf sich genommen hat, so erscheint es geradezu räthselhaft, daß der Sohn mit diesem Verdachte einer ihm fremden Schuld belastet aus dem Leben scheiden sollte. — Das peinliche Aufsehen, welches dieser Vorfall erregt, wird noch gesteigert durch den Umstand, daß eine große Zahl von Familien dabei in Mitleidenschaft gezogen ist. Durch die Untersuchungen der Kriminalpolizei ist festgestellt worden, daß Neumann Vater seine Vertrauensstellung als Lehrer seit Jahren in gröblichster Weise mißbraucht und sich gegen zahlreiche Schülerinnen schändlich vergangen hat. Die ersten Fälle reichen sechs Jahre zurück.

— (Ein guter Kunde der deutschen Reichspost.) Nach den uns bekannt gewordenen Aufstellungen des Versand-Geschäfts Mey u. Edlich, Leipzig-Plagwitz, hatte die deutsche Reichspost für dieses Geschäft im Jahre 1889 an Briefen und Postkarten, Drucksachen, Postanweisungen und Packeten Eine Million fünfhundertvierundfünfzig Tausend und sechzig Stück zu behandeln, für welche 274,048 Mark Porto vereinnahmt wurden. Diese Ziffern sprechen deutlicher als alle Empfehlungen für die Größe dieses sich des allgemeinen Vertrauens der deutschen Familien erfreuenden Weltgeschäfts. Wir wissen, daß das Versand-Geschäft Mey u. Edlich mit allen Theilen der Welt, in welchen deutsche Familien wohnen, sich in fortwährend zunehmender Geschäftsverbindung befindet.

— (Ein schwaches Geschöpf.) Präsident: Schämen Sie sich nicht, Angeklagter, ein schwaches Geschöpf wie Ihre Frau mit Schlägen zu mißhandeln? — Angeklagter (lächelnd): Schwaches Jeschöpf? Haben Sie det schwache Jeschöpf schon mal jesehn, Herr Präsident? — Präsident: Nein! — Angeklagter: Na, dann erloben Se mir bloß eine janz kurze Mittheilung. Vor 3 Wochen habe ick ihr wiegen lassen in Krolls Garten. Da wog det schwache Jeschöpf mit de Kleder 187 Pfund.

— (Unversöhnliche Gegnerschaft.) Ein Angeklagter protestirt mit aller Entschiedenheit gegen die Vernehmung eines Belastungszeugen, da derselbe ihm feindlich gesinnt sei. — „Hatten Sie einen Streit mit ihm?" — fragte der Vorsitzende. — „Nein, das ist es nicht." — „Schuldet er Ihnen Geld?" — „Auch das ist nicht der Fall." — „Nun wohl, warum soll er Ihnen denn feindlich gesinnt?" — „Ich habe ihm seine jetzige Frau verschafft", entgegnete der Angeklagte, „und das trägt er mir heut noch nach."

— (Der höchste Geiz.) Wissen Sie, ein Onkel von mir war so geizig, daß er jede Nacht aufstand und im Hofe bellte, um den Hofhund zu sparen, und er hat sich schließlich in seinem Testament selber zu seinem Erben eingesetzt!

Sprichwörter-Varianten.

Wie die Alten sangen, so zwitschern die Rangen.

*

Steter Tropfen röthet die Nase.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, 27. Februar. Gegenüber der Versicherung eines anderen Hamburger Blattes halten die „Hamburger Nachrichten" ihre neuliche Mittheilung über den beabsichtigt gewesenen Rücktritt des Fürsten Bismarck auch als Reichskanzler in vollem Umfange aufrecht. Fürst Bismarck beabsichtigte, so schreiben die „Hamb. Nachr.", wie wir gemeldet haben, sowohl vom Minister-Präsidium in Preußen, als auch von der Stelle eines Reichskanzlers zurückzutreten, und hatte die Ausführung dieser Absicht bis nach den Wahlen vertagt. Nachdem die Wahlen so ausgefallen waren, wie sie es sind, gab er die Absicht, sich von den inneren Geschäften des Reichs und Preußens zurückzuziehen, auf, oder, wie unser Berliner Korrespondent sich ausdrückte, er vertagte. Diese Absicht retrospektive Betrachtungen über diese Absichten anzustellen, halten wir für überflüssig und unangebracht. Wir freuen uns der Thatsache, daß der Kanzler uns erhalten bleibt. Alles Andere wird sich finden.

Mainz, 27. Februar. Der Domkapitular Dr. Moufang und der evangelische Prälat Dr. Schmidt sind gestorben.

Wien, 27. Februar. Nach einer Meldung der „Pol. Korr." aus Sofia hat das bulgarische Kabinet keinerlei Beschwerden über den bulgarischen Vertreter in Belgrad, Mirtschowitsch, seitens der serbischen Regierung erhalten, ebensowenig sei die Abberufung desselben begehrt worden. Die bulgarische Regierung soll die ursprünglich beabsichtigte Ernennung eines diplomatischen Agenten in Belgrad verschoben haben.

Pest, 27. Februar. Der Verwaltungsrath der Kaschau-Oderberger Bahn beschloß die Einführung des Zonentarifes auch auf der österreichischen Strecke.

Lemberg 27. Februar. Der Reichstags-Abgeordnete Hausner ist in der vergangenen Nacht gestorben.

Paris, 27. Februar. Der Ministerkonseil hat beschlossen, im Prinzip die Betheiligung an der Berliner Konferenz offiziell zu acceptiren. Spuller empfing nach dem Konseil den Grafen Münster, welchen er offiziell von diesem Beschlusse in Kenntniß setzte. Die Regierung erwartet jetzt die offizielle Einladung des deutschen Reichs nebst dem Programm der Konferenz.

Brüssel, 27. Februar. Spuller zeigte gestern dem Grafen Münster die Theilnahme Frankreichs an der Berliner Konferenz an. Angeblich wird von der Regierung beabsichtigt, außer Nationalökonomen auch einen Arbeiter zur Konferenz zu entsenden. Die Boulangisten protestiren gegen die Theilnahme Frankreichs, Laur interpellirt deshalb in der Kammer. Das heute der französischen Kammer zugegangene Budget für 1891 beziffert die Ausgaben auf 3240 Millionen.

In Rennes wurden Nachts 300 Porträts des Herzogs von Orleans durch die Polizei von den Mauern entfernt.

Brüssel, 27. Februar. Lord Wolseley äußerte seine Besorgniß wegen des erneuten Vordringens der Mahdisten gegen Egypten.

Aus Lissabon wird gemeldet: Das Verbot der Kundgebungen am 2. März zum Gedächtniß der Landung Vasco de Gamas in Mozambique wird in den Blättern heftig getadelt. Man befürchtet neue Demonstrationen.

Rom, 27. Februar. Großes Aufsehen erregt die vom Kriegsminister an 19 Brigade- und Divisions-Generale ergangene Aufforderung, ihre Versetzung in den Ruhestand nachzusuchen. Die Aufforderung wurde durch einen Bericht des Generalstabschefs veranlaßt, welcher die betreffenden Generale für vollkommen unfähig erklärt, ein Kommando zu führen.

Der Postzug nach Palermo wurde beraubt, wobei 12,000 Lire entwendet wurden. Der Postschaffner ist verhaftet. Derselbe war geknebelt, was sich jedoch als fingirt erwies.

Rom, 27. Februar. Das Marineministerium verfügte den Bau von 16 neuen Torpedobooten.

Die Republik San Marino übersandte Kaiser Wilhelm das Großband ihres Ordens.

Turin, 27. Februar. Die Banca Popolane in Turin hat ihre Zahlungen eingestellt. Der Schaden des Kleinhandels ist sehr empfindlich.

London, 27. Februar. Die heutigen Blätter versichern, es existire eine Vereinbarung zwischen England und Frankreich bezüglich der Instruktion ihrer Vertreter zur Berliner Konferenz.

Am nächsten Freitag bringt Labouchere die großen Skandale in Cleveland Street (Westend London) im Parlament zur Besprechung.

Newyork. 27. Februar. Cyclone richteten weitere große Verheerungen in Nord-Texas an, in Santafee wurde die Freimaurerhalle und das Gerichtsgebäude, in Gainsville der Bahnhof und zwanzig Häuser zerstört. Aus dem Süden und Südwesten werden furchtbare Stürme und Hochfluthen gemeldet; ein heftiger Wirbelsturm zerstörte das Städtchen Brownsville in Tennessee. Viele Einwohner getödtet und schwer verletzt.

Letzte Nachrichten ausgeblieben.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 26. Februar, — 1.16 Meter, bei Magdeburg + 1,28 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 26. Februar, + 1,15 Meter. — **Oder** bei Breslau, 26. Februar, Oberpegel + 4,73 Meter, Unterpegel — 0,16 Meter. — **Weichsel** bei Warschau am 25. Februar + 1,80 Meter. — **Weichsel** bei Thorn am 26. Februar + 0,42 Meter. — **Warthe** bei Posen, 26. Februar, + 1,36 Meter. — **Netze** bei Usch, 25. Februar, + 1,46 Meter.

Wetteraussichten
für Freitag, 28. Februar 1890.

Theils heiteres, theils nebeliges oder wolkiges Wetter mit geringen Niederschlägen und mäßigen nordwestlichen Winden; Temperatur wenig verändert.

Berlin, den 27. Februar 1889.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Name	Zinsf.	Kurs	Name	Zinsf.	Kurs
Deutsche R.-Anl.	4%	106,70 bG	Schl.-Hlst.-Pfdb.	3½%	—,—
do. do.	3½%	102,30 b	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	106,70 bG	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	102,40 b	Westpr. ritterich	3½%	100,00 b
Preuß. St.-Anl.	4%	101,80 b	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,80 bG	Kur- u. Neumärk.	4%	104,00 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	100,25 bG	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	104,20 b
do. do. neue	3½%	101,25 bG	Posensche do.	4%	104,00 G
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	104,00 G
Berliner Pfdbr.	5%	118,80 b	Rh. u. Westf. do.	4%	105,00 b
do. do.	4½	112,40 G	Sächsische do.	4%	104,20 b
do. do.	4%	106,60 b	Schlesische do.	4%	104,00 G
do. do.	3½%	100,50 G	Schl. Holst. do.	4%	104,00 G
Kur- u. Neumärk.	3½%	99,80 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	104,20 G
do. neue	3½%	101,25 b	Bayerische Anl.	4%	106,00 G
do.	4%	102,75 b	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	92,60 b
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	102,50 G	Hamburg. Rente	3½%	101,70 b
do.	3½%	99,80 bG	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	100,90 b
do	3%	91,40 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	160,00 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	100,00 G	Bayer. Präm.-Anl.	4%	147,00 B
Pommersche do.	3½%	100,30 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	140,50 b
do. do	4%	100,75 b	Meininger 7 Guld.-Loose		28,75 b
Posensche do.	4%	102,00 bG			
do. do.	3½	99,70 B			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—			

Fremde Fonds.

Name	Zinsf.	Kurs	Name	Zinsf.	Kurs
Aegyptische Anl.	4½%	101,90 bB	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,00 b
do. do.	5%	—,—	do. do. amortb.	5%	97,75 b
Argentische Anl	5%	88,50 bG	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	96,00 bG	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	91,70 b	do. do. 1880	4%	94,00 b
Italienische Rente	5%	93,50 bG	do. do. 1887	4%	—
Newy. Stadt-Anl.	7%	100,50 G	do. Goldrente	6%	111,75 b
do. do.	6%	129,60 G	do. do. 1884 stpfl.	5%	105,50 b
Mexican. Anleihe	6%	96,50 b	do. (2 Orient) 1878	5%	69,20 b
do. do. 20 L. St.	6%	97,50 b	do. Präm.-A. 1864	5%	165 75 G
Oesterr. Gold.-R.	4%	94,50 bB	do. do. 1866	5%	157,50 G
do. Papier-R.	4⅕%	76,10 b	do. Bodencr. neue	4½%	99,00 G
do. do.	5%	—,—	Serb. Gold-Pfdb.	5%	88,00 b
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	75,80 bG	do. Rente	5%	83 80 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	119,00 b	do. do. neue	5%	83,75 bG
do. Cred. 100 1858	4%	324,60 b	Ungarische Gold-Rente	4%	88,50 G
do 1860er Loose	5%	121,50 b	Ungarische Papier-Rente	5%	84,60 b
do. 1864er Loose	—	312,75 bG			
Rum. St.-A. Obl.	6%	104,15 bG			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Name	Zinsf.	Kurs	Name	Zinsf.	Kurs
Eutin-Lübeck	4%	42,40 bG	Dux-Bodenbach	4%	216,00 b
Frankf. Güterb.	4%	80,00 b	Gal. Carl-Lud.	4%	82,75 bG
Lübeck-Büchen	4%	178,60 b	Gotthardbahn	4%	170,25 b
Mainz-Ldwigsh	4%	123,10 b	It. Mittelm.-B.	4%	108 10 b
Marb.-Mlawka	4%	68,00 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	167,80 b	Moskau-Brest	3%	66,00 G
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	102,00 G	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	96,00 b
Ostpr. Südbahn	4%	87,40 b	do. Nordwb.	5%	88,00 bG
Saalbahn	4%	49,90 b	do. Lit.B. Elbth.	4%	100,00 b
Stargard-Posen	4½%	103,30 G	Südöst. (Lomb.)	4%	58,25 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	—,—
Baltische Eis.	3%	66,00 B	do. Wien	4%	192,75 bG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Name	Zinsf.	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	113,30 b
Marb.-Mlawka	5%	111,80 bG
Ostpreußische Südbahn	5%	115,90 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Name	Zinsf.	Kurs	Name	Zinsf.	Kurs
Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	101,75 b	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	101,75 b	do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—	Chark.-Krementsch g.	5%	106,75 B
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	101,75 b	do. do. Livr. St.	5%	—,—
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	—,—
Berl.-Stett.	4%	101,75 b	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	101,75 b	Jelez-Woronesch g.	5%	—,—
Cöln-Mind. 6. Em.	4%	101,75 b	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	93,60 G
do. 7. Em.	4%	101,75 b	Kozlow-Woronesch gar.	4%	89,70 b
Magd.-Halbst. 73	4%	101,75 b	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	101,75 b	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	90,75 b
do. Lit. B.	4%	101,75 b	Kursk-Kiew gar.	4%	91,90 b
Oberschles. Lit. B.	3½%	— —	Losowo-Sewastop.	5%	91,90 b
do. Lit. D.	4%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	93,80 b
do. Em. v. 1879	4½%	101,90 G	do. Smolensk. g.	5%	100,90 b
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	5%	89,70 b
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	86,25 B	Rjasan-Kozlow g.	4%	91,70 b
Gotthardb. 4. Ser.	5%	104,60 B	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100 80 G
do. conv.	4%	103,10 bG	Rybinsk-Bologoye	5%	94,50 b
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	82,40 G	Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,75 B
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,10 bB	Russ. Südwestbahn gar.	4%	92,50 G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	82,60 b	Transkaukasisch. g.	3%	76,90 b
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	80,20 b	Warschau-Terespol	5%	101,40 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	79 80 bG	Warschau-Wien 2. Emission	5%	101,70 b
Oest. Franz-Stsb.	5%	105,80 bG	Wladikawkas gar.	4%	92,50 b
do. do. Gold-Pr.	4%	100,00 bG	Zarskoe-Selo	5%	92,90 G
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	64,00 B	Northern Pacific II.	6%	110 70 b
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Oregon Railway Nav.	6%	101,60 B
do. do. 2 g.	5%	—,—			
Brest-Grajewo	5%	96,60 G			

Hypotheken-Certificate.

Name	Zinsf.	Kurs	Name	Zinsf.	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	100,75 b	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	115,10 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	100,25 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,40 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	96,25 G	Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,60 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	111,00 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,90 b
do. do. do.	4%	101,90 bG	do. do.	3½%	98,20 B
do. do. conv.	4%	101,90 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	98,00 bB
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	104,50 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	117,00 G
do. do. do.	3½	98,50 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,70 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	98,50 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100,00 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	92,10 bG	do. do. do.	4%	102,00 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	112,00 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	—,—
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,10 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	103,25 G
			do. do. (rz. 110)	4½%	105,50 bG
			do. do. (rz. 110)	4%	101,25 b
			do. do. (rz. 100)	4%	98,00 bG

Bank-Papiere.

Name	Div. p. 1888	Kurs	Name	Div. p. 1888	Kurs
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	3⅔	76,80 G	Dtsch. Genossensch.	7½	131,50 bG
Berliner Cassenver.	5⅓	133,25 G	Disc.-Command.	12	236,50 b
do. Handelsges.	10	184,75 b	Dresdner Bank	9	168,25 bG
do. Prod.-Hdl.	5	311,00 bG	Nationalbank	8	146,10 b
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	111,10 bG	Pomm. Hyp. conv.	4	16,10 bG
Darmstädter Bank	9	169,75 b	Pr. Centr.-Bod.	9½	154,90 bG
Deutsche Bank	9	175,00 b	Reichsbank	5,6	139,00 bB

Industrie-Papiere.

Name	Div.	Kurs	Name	Div.	Kurs
Adler Brauerei	5	111,00 bB	Danz. Oelmühle	12	144,00 G
Ahrens do.	4	86,50 G	Dessauer Gas	10	176,00 bB
Böhmisches do.	15	283,00 b	Nobel Dyn. Trust	8⅓	159,75 bB
Bock do.	5	92,25 bG	G.-F. Harb.-Wien	16⅔	291 90 b
Bolle do.	6	109,75 bG	Löwe u. Co.	15	326,00 G
Laudré do.	10	—,—	Magd. Gas-Ges.	4½	90,50 b
Tivoli do.	4	131,00 b	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	153,00 G
Bredow. Zuckerf.	7	93,90 b	Maschinenfabrik do. (Lüders)	8⅔	168,30 bB
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	110,00 B	Maschinenfabrik Grusonwerke	12	171,00 bG
Chem. Fabrik Leopoldshall	4	109,50 b	Maschinenfabrik Hallesche	16	—,—
Chem. Fabrik Oranienburg	4	84,00 G	Maschinenfabrik Hartmann	8	164,25 b
Chem. Fabrik do. St.-Pr.	5	—,—	Maschinenfabrik Pomm. conv.	8	99,00 bG
Chem. Fabrik Schering	18	270,00 B	Maschinenfabrik Schwartzkopf	12⅔	245,50 b
Chem. Fabrik Staßfurter	8	153,50 B	Maschinenfabrik St. Vulc. L.B.	6	117,90 b
Chem. Fabrik Union	9	139,10 bG	Nordd. Lloyd	4	180,00 b
Brauer. Elysium	—	—,—	Wilhelmshütte	6⅓	111 10 bG
Möller u. Holb.	4	98,10 G	Siem. Glas-Ind.	11	152,50 bG
P. Chem. Pr.-F.	10	205,00 b	St.-B. Cementf.	15	150,00 b
P. Prov. Zuckerf.	21	400,00 b	Stralf. Spielkart.	6	112,00 bG
St. Ch.-F. v. Did.	30	379,00 G	Gr. Pferdeb.-G.	12¼	262,00 b
St. Walzm.-Act.	30	— —	Carlsr. Pferdeb.	—	—,—
St. Bergschl.-Br.	—	126,00 b	Stett. Pferdeb.	3	68,50 B
St. Dampf. A. G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	13	134,10 bG
Papierf. Hohenk.	—	—,—			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Name	Div.	Kurs	Name	Div.	Kurs
Berzelius Bergw.	6½	114,80 bG	Harkort Bergw.	4	118,10 bG
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	7½	203,60 b
do. Gußstfab.	9	193,75 bG	Kön.- u. Laurah.	5½	158,75 bG
Bonifacius	8	128,00 bG	Louise Tiefbau	3½	118,00 bG
Borussia Bergw.	4	90,00 bG	Märk.-Westf.	12	225,50 bG
Donnersmarckh.	4	88,50 b	Oberschlesische	5½	108,00 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	103,25 bG	Stolberg. Zink-H.	2½	72,50 bG
Gelsenkirchener	6	182,90 b	do. do. St.-Pr.	7½	134,90 b

Versicherungs-Gesellschaften.

Name	Div.	Kurs	Name	Div.	Kurs
Aachen-Münch.	420	10550,00 G	Germania	45	1060,00 B
Berliner Feuer.	150	3140 00 B	Magd. Feuer	225	4695,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	1800,00 G	do. Rückv.	45	1035,00 bB
do. Leben	178	4300,00 G	Preuß. Leben	37,5	750,00 B
Colonia, Feuerv.	400	10152,00 G	Pr. Nat.-V. St.	72	1150,00 bB
Concordia, L.	84	1800,00 G	Providentia	40	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Thuringia	240	4990,00 bB

Bank-Diskont.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont 3¾ b

Wechsel-Cours vom 27. Februar.

Platz	Diskont	Kurs
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,69 b
do. 2 Monat	2½%	167,95 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	81,00 b
do. 2 Monat	3½%	80.60 B
London 8 Tage	2½%	20,45 b
do. 3 Monat	2½%	20,26 b
Paris 8 Tage	3%	80,95 b
do. 2 Monat	3%	80,70 bB
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	171,25 b
do. 2 Monat	4½%	170,35 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,75 bB
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,90 b
Petersburg 3 Wochen	6%	221,25 b
do. 3 Monat	6%	219,40 b
Warschau 8 Tage	6%	221,70 b

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs	Sorte	Kurs
Ducaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,465 b
Sovereigns	20,40 G	Franz. Banknoten	80,85 G
20 Francs per Stück	16,215	Oesterr. Banknoten	171.35 b
Dollars	4 1875 B	Russ. Noten	232,15 b

Gewagtes Spiel

oder

Der Kampf um eine Million.

Von **J. Miramar.**

73)

„Vollständig. Ich werde Ihnen ein Zeichen geben, wann Sie anfangen sollen, will Sie jetzt aber nicht länger aufhalten," sagte er und entfernte sich grüßend, während der Dirigent dem Orchester mit seinem Taktstock das Zeichen gab, einen neuen Tanz aufzuspielen.

Der Kotillon war damals ein ganz neuer Tanz und wenn die bei den einzelnen Touren zum Vorschein kommenden Ueberraschungen auch noch weit entfernt waren von der Mannigfaltigkeit und dem Raffinement, das man heutzutage dabei zu entfalten pflegt, so war die Herbeischaffung der dazu nöthigen Requisiten nicht minder schwierig, da Berlin noch keineswegs Weltstadt und auf derartige Dinge nur sehr mangelhaft eingerichtet war. Man hätte also glauben sollen, daß Derjenige, welcher es übernommen hatte, in dieser Gesellschaft einen Kotillon zu improvisiren und zwar so zu improvisiren, daß er, wie er sich selbst ausgedrückt hatte, Epoche mache, während der ihm zu Gebote stehenden Zeit alle Hände voll zu thun gehabt hätte. Der wilde Jäger war aber entweder sehr sorglos oder es standen ihm in seiner Eigenschaft als Dämon wirklich Zauberkräfte zur Verfügung, denn statt sich um die Vorbereitungen zu dem Kotillon zu bekümmern, schritt er langsam und nachlässig dem Spielzimmer zu, ohne die geringste Notiz von den Blicken zu nehmen, die aus so vielen schönen Augen auf ihn gerichtet wurden und den glühenden Wunsch ausdrückten, nur zehn Minuten am Arme des Vielbewunderten zu figuriren.

Nur als er in Cäciliens Nähe kam, machte er eine Ausnahme. Er blieb stehen, begrüßte sie und erinnerte sie mit einigen artigen Worten darar, daß er darauf rechne, mit ihr den Kotillon zu tanzen.

Die kleine Kokette hätte ihn am liebsten schon jetzt wieder zum Tänzer gehabt, da dies aber nicht sein konnte, so schmeichelte es wenigstens ihrer Eigenliebe, daß er keine andere Dame zum Tanz aufforderte. In dem hübschen mit Perlen und Münzen geschmückten Köpfchen fing es gewaltig an zu brennen und zu rumoren.

Im Spielzimmer hatten sich nicht nur mehrere Herren zu einer Partie Whist, L'hombre und Boston zusammengefunden, man hatte sogar eine Bank gelegt und pointirte sehr hoch. — König Friedrich Wilhelm der Dritte würde nicht wenig erstaunt gewesen sein. einen solchen Spielsalon und solche Spieler in einem eleganten Palais der Wilhelmstraße zu finden, wo sie von der Polizei nicht vermuthet und noch viel weniger aufgehoben wurden.

Noch weit merkwürdiger als die Bank war aber ein Tisch, an welchem zu enorm hohen Einsätzen Ecartee gespielt ward und um den sich ein großer Kreis von Zuschauern versammelt hatte. Auch Pique-Aß trat hinzu und da in diesem Augenblicke ein Spieler aufstand, sei es, weil er eine Erfrischung zu sich nehmen wollte oder weil er an diesem Abend genug verloren hatte, und sich einen anständigen Rückzug zu sichern suchte, so nahm er seinen Platz ein, machte seinen Einsatz in Gold und ergriff die Karten, ohne sich erst die Mühe zu nehmen, seine vorzüglich sitzenden Handschuhe von den Händen zu ziehen.

Die übrigen Spieler waren mit diesem Partner sehr zufrieden, denn es war ja offenbar, daß er die Karten nur genommen hatte, um sich die Zeit des Wartens bis zum Kotillon zu verkürzen und daß es ihm höchst gleichgültig war, ob er gewann oder verlor. Er verlor denn auch in der That die ersten drei Spiele, das Glück seines Gegners schien so sicher zu sein, daß Niemand Lust hatte, ihm den Platz abzunehmen, obgleich er mehrmals fragte, ob Niemand für ihn eintreten wolle und offenbar nur aus Höflichkeit sitzen blieb und immer weiter sein Geld verlor. —

Plötzlich wandte sich aber das Glück, der behandschuhte Spieler gewann mehrmals hintereinander, aber noch in sehr bescheidenem Maße; es kam noch immer kein großer Wurf zum Vorschein, ja sein Gegner gewann sogar dazwischen wieder einige Points. Nachdem er indeß mehrmals hintereinander verloren, sprach er den Wunsch aus, das Spiel aufzugeben. An seine Stelle trat ein Anderer und nun gewann der wilde Jäger fort und fort auch noch gegen einen dritten Spieler, so daß er einen ganzen Haufen Goldes vor sich liegen hatte.

„Meine Herren," sagte er, als auch sein dritter Gegner im Begriffe stand, sich sehr gerupft zurückzuziehen, „ich bin ganz betroffen über dieses völlig unerwartete Glück. Ich kann mir unmöglich noch länger treu bleiben. Ich habe noch eine Viertelstunde, während welcher ich Revanche geben kann, will nicht Jemand versuchen, mich während dieser Zeit von dem wider meinen Willen zugefallenen Golde zu befreien?"

Niemand zeigte Lust, dieser Einladung Folge zu leisten, und Pique-Aß war soeben im Begriffe, seinen über zweitausend Thaler betragenden Gewinn einzustecken, da ließ sich hinter ihm eine klare Stimme vernehmen, die mit ganz unverkennbar englischem Accent sagte:

„Ich will es versuchen."

Die Zuschauer, welche sich schon wieder der Pharaobank zugewendet hatten, wandten sich aufs Neue dem Ecarteetisch und dem daselbst neu aufgetretenen Spieler zu. Derselbe war ein schöner junger Mann, dessen blondes Haar, sowie der Bart von gleicher Farbe, sorgfältig nach englischer Manier geschnitten war. Er trug für den heutigen Abend das Kostüm eines Kavaliers aus der Zeit Karls des Ersten, man bemerkte aber darunter die feinste Wäsche nach ganz modernem Schnitt.

Seine Haltung, sein Auftreten, sogar sein Lächeln ließen den Gentleman vom reinsten Wasser erkennen, den Sohn Albions, der soeben aus seiner Heimath gekommen war. Seine Sprache verrieth, daß er das Deutsche aus Büchern gelernt hatte und wohl vertraut mit den Werken unserer großen Dichter, aber nicht geübt war, sich ihrer Sprache im gewöhnlichen Leben zu bedienen. Er zog ruhig seine Handschuhe aus, sah den glücklichen Spieler mit seinem unzerstörbaren höflichen Lächeln ins Gesicht und sagte:

„Ich halte Ihr Spiel."

Und nun begab sich etwas Wunderbares — aus dem Gesichte des wilden Jägers verschwand das diabolische Lächeln. Sein Auge verrieth eine Unsicherheit, die bei einem so gewandten Menschen mindestens auffallend genannt werden mußte. Wie durch magnetische Gewalt gezwungen, heftete er sein Auge unverwandt auf das lachende Gesicht des Engländers, der von dem durch ihn hervorgebrachten Eindruck nichts zu merken schien.

Die Umstehenden fühlten, daß der bisher vom Glück begünstigte Spieler das Vertrauen zu sich selbst verloren habe und warteten mit gespannter Aufmerksamkeit der Dinge, die da kommen sollten.

5.

Der Engländer.

Der junge Mann, der so plötzlich wie aus den Wolken gefallen im Spielzimmer erschienen war, mußte den bösen Blick haben, wenigstens war der Eindruck, den sein dunkelblaues Auge auf sein Gegenüber ausübte, ein wahrhaft beunruhigender. Er rückte wie von einer nervösen Ungeduld gepeinigt auf seinem Stuhle hin und her, seine Finger zuckten, so daß die Karten, welche er auf den Tisch warf, durchaus nicht regelrecht fielen und sogar ein paar Male seinen Händen entschlüpften. In der Aufregung, in welcher er sich augenscheinlich befand, war es nur natürlich, daß er auch dem Spiele keine genügende Aufmerksamkeit schenkte, er verlor denn auch die beiden ersten Partien und hätte augenscheinlich auf die dritte gern verzichtet, wenn sich dies, ohne gegen alle Regeln des Anstandes zu verstoßen, nur hätte thun lassen. Nach Beendigung der dritten für ihn ebenfalls unglücklich ausgefallenen Partie war er aber allen Ernstes auf einen Vorwand bedacht, den für ihn immer verhängnißvoller werdenden Platz vom Spieltische zu verlassen und empfand ein Gefühl der Erleichterung und Dankbarkeit gegen die Wirthin, als diese eintrat und ihm einen solchen in der besten Form bot.

„Aber, mein sehr verehrter Herr," rief sie, „was muß ich an Ihnen erleben! Sie vergessen ja über die bösen Karten die wichtigsten Dinge. Man bedarf Ihrer im Tanzsaal, der Kotillon wartet."

„Das hätte ich wirklich beinahe vergessen!" antwortete Pique-Aß aufspringend. Ich bitte Sie fußfällig um Verzeihung, gnädige Frau, daß ich mich an meine Pflichten mahnen ließ, und entschuldigen auch Sie mich," wandte er sich an seinen glücklichen Gegner. „Für diesen Abend gehöre ich mir nicht an, vielleicht führt uns aber ein glücklicher Zufall wieder zusammen und ich hoffe dann die Ehre zu haben —"

„Das hoffe ich sehr," entgegnete der Engländer, die Verbeugung erwidernd. Zum großen Erstaunen der Umstehenden packte er seinen Gewinn phlegmatisch ein und sagte:

„Ich uwill auch mit ansehen diesen neuen Tanz."

„Sie thun unrecht," sagte einer der Herren, „Sie waren soeben außerordentlich im Glücke und würden bei Fortsetzung des Spieles höchst wahrscheinlich noch bedeutend gewonnen haben."

„All right. Ich spiele sehr wenig und nur bei Gelegenheit."

Es wäre gegen alle gute Sitte gewesen, noch weiter in ihn zu dringen; um den von ihm verlassenen Platz stritten sich aber Einige; man begann dann sofort eine neue Partie und hatte bald den Engländer, wie den wilden Jäger vergessen. Letzterer dagegen beschäftigte sich noch recht lebhaft mit demselben und richtete, während er mit Frau v. Liebermann dem Tanzsaal zuschritt, die Frage an sie:

„Haben Sie den Engländer bemerkt, mit dem ich spielte?"

„Ich habe nur wenig auf ihn geachtet," war die Antwort.

„Gehört er zu Ihren Bekannten? Sehen Sie ihn oft bei sich?" forschte er weiter.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die Fleischlieferung für den Bedarf des hiesigen Justiz-Gefängnisses soll für die Zeit vom
1. April 1890 bis zum 31. März 1891
am 28. Februar 1890, Vormittags 10 Uhr
durch den Gefängniß Inspektor **Braatz** im Inspektions-Bureau des Gefängnisses hierselbst, Elisabethstraße 28 ausgeboten werden.

Die Bedingungen können täglich des Vormittags von 9 bis 12 Uhr und des Nachmittags von 3 bis 6 Uhr im Inspektions-Bureau eingesehen werden.

Stettin, den 17. Februar 1890.

Der Erste Staatsanwalt als Gefängniß-Vorsteher.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Speckes für den Bedarf des hiesigen Justiz-Gefängnisses soll für die Zeit vom
1. April 1890 bis zum 31. März 1891
am 3. März 1890, Vormittags 10 Uhr,
durch den Gefängniß-Inspektor **Braatz** im Inspektions-Bureau des Gefängnisses hierselbst, Elisabethstraße 28, ausgegeben werden.

Die Bedingungen können täglich des Vormittags von 9 bis 12 Uhr und des Nachmittags von 3 bis 6 Uhr im Inspektions-Bureau eingesehen werden.

Stettin, den 21. Februar 1890.

Der Erste Staatsanwalt als Gefängniß-Vorsteher.

Stettin, den 27. Februar 1890.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Grasnutzung in den Gräben und auf den Böschungen der im Stadtkreise Stettin gelegenen ehemaligen Provinzial-Chausseen und zwar:

1. der Strecke von Stettin bis zur Stadtbezirksgrenze der Stettin-Gartzer Chaussee von Station 1,2 + 59 bis Station 4,7 + 85;
2. der Strecke von Stettin bis zur Stadtbezirksgrenze der Stettin-Anclamer Chaussee von Station 0,0 bis Station 1,2 + 75;
3. der Strecke der Alt-Dammerstraße von Station 2,2 bis Station 5,5

steht am Donnerstag, den 13. März cr., Vormittags 11 Uhr im Baubureau, im Rathhause, 2 Treppen, Zimmer 38 Termin an.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Die Bau-Deputation.

Stettin, den 26. Februar 1890.

Bekanntmachung.

Im hiesigen St. Johanniskloster ist der Mitgebrauch der Wohnung Nr. 37 im Erdgeschoß — sogenannte Viertelstelle — frei geworden. Hülfsbedürftige Wittwen oder Jungfrauen, welche dies Benefizium zu erhalten wünschen, wollen ihre Bewerbungen **bis zum 14. März d. J.** einschließlich schriftlich bei uns einreichen.

Berechtigt zur Aufnahme in das Johanniskloster sind nur solche Personen, welche entweder das Bürgerrecht nach der Städte-Ordnung von 1808 besitzen, oder 10 Jahre lang Gemeinde-Steuern gezahlt haben, beziehungsweise Wittwen und Kinder solcher Personen.

Der Magistrat,
Johannis-Kloster-Deputation.

Zur Stichwahl!

Da die Minderparteien als solche jede Vorbereitung für die Stichwahl unterlassen haben, so mag wenigstens zur Aufklärung und Gewissensschärfung der Hinweis dienen daß ein **Wegbleiben von der Wahl für den Gegner** wirkt!

Parteien, welche im Augenblick schwerwiegender Entscheidung aus allerhand kleinlichen Nörgeleien hinter den Ofen kriechen, statt geschlossen und entschlossen auf den Kampfplatz zu treten und den Ausschlag zu geben, lassen das Vaterland, die Stadt und ihre eigene Vernunft in Stich!

Es gilt das **Aeußerste!** Mit dem Bestreben der Arbeiter, zu denen auch der geistige Arbeiter gehört, nach Verbesserung ihrer Lage, läßt sich wohl reden, aber nicht mit **Vaterlandslosigkeit** und **Feindschaft gegen das Vaterland.** Darum

Alle Mann an Deck!

und **Mit Gott für König und Vaterland**
an die Urne zur Wahl von

Max Broemel.

Ein nationalliberaler Geistesarbeiter,

der es mit Deutschland und seinen Arbeitern besser meint, als sie selbst.

Aufruf an die Wähler Stettins.

Einigkeit macht stark! Auf zum Kampfe gegen die gemeinsamen Feinde der bürgerlichen Ordnung, die staatsbedrohende Sozialdemokratie.

Konservative, liberale wie überhaupt alle Wähler Stettins, die trotz politischer Verschiedenheit in gemeinsamem Interesse die Aufrechterhaltung des Staates wie der gesellschaftlichen Ordnung wünschen, lasset am Tage der drohenden Gefahr allen Parteihader bei Seite und wählet am **1. März** geschlossen den immer maßvoll und sachlich auftretenden bisherigen Reichstagsabgeordneten

Max Broemel.

Der Umstand, daß auf der einen, wie auf der anderen Seite der Wahlkampf sich nicht immer in den wünschenswerthen Grenzen gehalten hat, darf keinen der Wähler der bestehenden Ordnung abhalten, zur Wahl zu gehen und in der Stunde der Gefahr seine Schuldigkeit zu thun.

Mehrere Stettiner Wähler.

Auf zur Stichwahl!

So schwer es den Konservativen und Nationalliberalen durch die Beschlüsse der Parteileitungen in Berlin, vor allem aber durch das bisherige Verhalten der freisinnigen Partei gemacht ist, in den Stichwahlen für einen Kandidaten dieser letzteren zu stimmen, so sind wir doch der festen Meinung, daß, wo es zwischen einem Freisinnigen und einem Sozialisten zur Stichwahl kommt, der erstere zu wählen ist. Denn der Sozialismus in seiner gegenwärtigen Gestalt ist eine ernste Gefahr für das Vaterland und für die menschliche Kultur überhaupt Ihn gilt es, zu bekämpfen, nicht erstarken zu lassen.

Hier in Stettin wird die Entscheidung dadurch erleichtert, daß der freisinnige Kandidat **Max Broemel** ein anerkannt tüchtiger und für die Interessen der Stadt vielfach thätiger Mann ist.

So fordern wir denn ohne weiteren Auftrag als den, welchen uns die Sorge für des Vaterlandes Wohl giebt, unsere nationalliberalen und konservativen Gesinnungsgenossen hiermit auf das Dringendste auf, die sonst berechtigten Bedenken schwinden zu lassen und bei der Stichwahl am nächsten Sonnabend für

Broemel

zu stimmen.

Stettin, den 26. Februar 1890.

Franz Jahn, Rentier. **F. Jvers,** Kaufmann u. Schiffsrheder.
Max Metzler. **Dr. Muff,** Gymnasialdirektor.
Paul Wehrmann, Rechtsanw. **Dr. Weicker,** Gymnasialdir.
G. A. Mundt, Schiffskapitain. **J. Schütz,** Schiffskapitain.

Kirchliches.

In der Jakobi-Kirche:
Am Freitag, Abends 6 Uhr, Passionsgottesdienst Herr Prediger Dr. Lülmann.

In der katholischen Kirche:
Freitag, Nachmittag $5^1/_2$ Uhr, Passionsandacht.



Die Kameraden werden ersucht, die Fragebogen von ihren Feldwebeln schleunigst abzuholen und ausgefüllt bis zum 4. Mäcz dorthin wieder zurückzubringen.

Der Vorstand.

Philharmonie.

Montag, den 3. März cr., Abends $8^1/_4$ Uhr:

„Großes Vokal-Konzert"

(letzter Theil humoristisch),

gegeben von dem **Gesangverein der Stettiner Handwerker-Ressource** unter Leitung seines Dirigenten Herrn Lehrer **F. Riecke.**

Billets à 40 Pf. sind vorher in der Musikalienhandlung von **E. Simon** zu haben.

Stettiner Hausbesitzer-Verein.

Sitzung am Freitag, den 28. Februar, präzise 8 Uhr Abends im kleinen Börsensaal.

Tages-Ordnung:

1. Besprechung des neuen Straßenreinigungsstatuts.
2. Besprechung über Errichtung eines Wohnungsvermiethungscomtoirs.
3. Geschäftliche Mittheilungen.
4. Vortrag des Herrn **Dr. Meyer:** Zustand Stettins im Jahre 1722 und Hebung der Stadt durch König Friedrich Wilhelm I.

Die Damen der Mitglieder und Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Stettiner Krieger-Verein.

Am Sonntag, den 2. März, Nachmittags 3 Uhr, im Marienstifts-Gymnasium:

Appell.

Die Kameraden werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Polytechnische Gesellschaft.

Freitag, den 28. Februar, Abends 8 Uhr:
Herr **Friedrich v. Hellwald** aus **Tölz:**

„Marco Polo."

Die Damen der Herren Mitglieder sind zu diesem **Vortrage eingeladen.**

Orts-Verband Stettin und Umgegend.

Sonntag, den 2. März, Nachmittags $3^1/_2$ Uhr, im Lokal des Herrn **Rohrer** (Alte Liedertafel):

Verbandsversammlung.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Familien-Anzeigen.

Geburten: Ein Sohn: Herrn C. Putzier (Zarnekow). — Herrn A. Born (Stralsund) — Herrn Dr. Schäfer (Wrietzen). — Eine Tochter: Herrn Joh. Bauk (Greifswald).

Verlobungen: Frl Bertha Krusch'n mit Herrn Franz Wähle (Stralsund). — Frl. Clara Dieck mit Herrn Dr. Davis (Grimmen). — Frl. Frieda Fenske mit Herrn Gustav Schönbrunn (Greifswald—Naselwitz). — Frl. Elisabeth Reimer mit Herrn Otto Rasmus (Kl.-Bandelwitz b. Altefähre a. R).

Sterbefälle: Herr Franz Papke (Stargard). — Herr August Grothe (Greifenhagen). — Herr Ernst Zaddach (Colbergermünde). — Frau Ww. Frädrich (Colberg). — Frau Carolina Laasch, geb. Pfeiffer (Gollnow).

Verdingung.

Die Wassergenossenschaft zu Lindenwald beabsichtigt die auf circa 200,000 Mark veranschlagten

Erdarbeiten

zur Herstellung der Entwässerungsgräben ihres Meliorationsgebietes, im Kreise Bromberg und Wirsitz gelegen, in zwei Loosen im Wege der Submission an geeignete Unternehmer zu vergeben.

Kostenanschlag, Nivellements, Pläne und Bedingungen können jeder Zeit im Baubüreau in Mrotschen eingesehen werden.

Angebote sind mit der Aufschrift **Submissions-Angebote** bis zum

12. März d. J.

bei dem unterzeichneten Vorsteher franko einzureichen.

Bachwitz b Bischofsthal, den 27. Februar 1890.

Der Vorsteher der Wasser-Genossenschaft zu Lindenwald.
Bohm.

Pacht-Abstand.

Mit zu verhoffender grundherrschaftlicher Genehmigung beabsichtige ich, mein von der Stadt Greifswald gepachtetes Gut mit vollständigem Wirthschafts-Inventar zu Johannis d. J. abzustehen.

Areal 108 Hektar incl. Wiesen.

Reflektanten bitte mit mir in Unterhandlung zu treten.

Hagen, Brook b. Greifswald i. P.

Ein Mühlengrundstück,

neue Gebäude, massiver Holländer, ist wegen Altersschwäche des Besitzers sofort zu verkaufen. Zu erfahren in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Handarbeitsschule für Damen von Frau M. Koltermann,

Paradeplatz 20, 1 Tr.

Schülerinnen können zum 1. März eintreten: Wäschezuschneiden, Maschine- und Handnähen, Sticken, Schneidern u. Putzmachen.

Wer kein Badezimmer hat, sollte sich den illustrirten Preiskourant der berühmten Firma L. Weyl, Berlin, Mauerstraße 11, gratis kommen lassen.

... Schwartz, Stettin
... Domstrasse 23.
... Kunstschlosserei



Geldschränke
neue und gebrauchte gute Fabrikate.
Cassetten
Copirpressen.

Die ächte Vogt'sche Putzpomade

(anerkannt bestes Fabrikat)

offerirt für Wiederverkaufer zum Fabrikpreise ab hier

Max Schütze,

jetzt kleine Domstraße 20. Fernsprech-Anschluß 518

Für
Gartenbesitzer und Landwirthe
empfehlen
Pflanzen und Samen
jeglicher Art.
Peter Smith & Co,
Hamburg, gr. Burstah 10.
Baumschule in Bergedorf.
Kataloge gratis.

Prima trockenen Heiztorf

ex Schuppen

offeriren zum billigsten Preise frei ins Haus



Balzer & Liebich,

Silberwiese, Holzmarktstr 1.

Stühle. Stühle.

Wiederverkäufern

empfehle mein Fabrikat in birken und rothbuchen

Bock- und fluchtrechten Stühlen

in weiß, mahagoni und nußbaum Politur.

Franz Pilz Nachf.,
Stettin.

Gesellschafts- u. Promenadenfächer,

neue Muster,
empfiehlt zu den billigsten Preisen

R. Grassmann,
Schulzenstraße. 9.

Pa. Oberschl. Steinkohlen,
" Böhm. Braunkohlen,
" Briquettes (Senftenberg),
" Schmiedekohlen, Cokes,
sowie **sämmtl. Sorten Brennhölzer**

offeriren zu den billigsten Preisen

C. Deesen & Baesler,

Silberwiese, Holzstraße Nr. 27, am Topfmarkt.
Fernanschluß Nr. 502.

Mehrere alte Jahrgänge

der Gartenlaube, Ueber Land und Meer od. Schorer's Familienblatt werden zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **E. M.** in der Expedition, Kirchplatz 3 erbeten.

Mitglieder der national-liberalen Partei!

Wir stehen vor einer schweren Entscheidung! Sollen wir trotz des Vorgehens der freisinnigen Partei, trotz des in unsrer Stadt von dieser und auch von Herrn Brömel geführten Wahlkampfes dennoch für Herrn Brömel stimmen, oder sollen wir uns der Abstimmung in der Stichwahl enthalten?

Schweren Herzens und ohne damit eine Gemeinschaft mit den politischen Grundsätzen der Freisinnigen zu bekunden, empfehlen wir unsern Parteigenossen trotzdem für Herrn Brömel zu stimmen, lediglich um Stettin im Reichstage nicht durch einen Sozialdemokraten vertreten zu sehen.

Dittmar. Dr. Gaebel. Gramke. Dr. Grassmann. Fr. Griebel. Grützmacher. Heinrich. Kaesemacher. Knust. Marlow. Thym.

„Janus",

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Errichtet am 1. Februar 1848.
In Preußen konzessionirt im Jahre 1854.

Geschäftsresultate ult. 1888.

Versicherungs-Summe	Rm. 74,029,485. —.
Angesammelte Reserven exclusive Aktien-Kapital	„ 20,974,490. —.
Bezahlte Sterbefälle und Renten seit dem Bestehen der Gesellschaft	„ 31,504,865. —.

Dividende auf die Prämien der am Schlusse des Jahres 1885 mit Anspruch auf Dividende in Kraft gewesenen Versicherungen: 20 Prozent.

Prospekte und Antrags-Formulare gratis bei allen Spezial-Agenten der Gesellschaft sowie bei der

General-Agentur
Rud. Krüger in Stettin,
Dampfschiffsbollwerk 8.

North British and Mercantile Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

(Gegründet 1809.)

In Deutschland eingeführt seit dem Jahre 1863.

Grundkapital	M. 50,000,000. —.
Fonds der Feuerbranche Kapital-Reserve	„ 25,000,000. —.
" " " Prämien-Reserve	„ 8,548,366. —.
In Deutschland angelegte Sicherheiten	„ **1,285,428** —.

Die Gesellschaft giebt und nimmt Recht vor deutschen Gerichten und schließt **Feuer-Versicherungen** jeder Art **zu festen und billigen Prämien.** — Für **Landwirthschaft** und **Fabriken** besonders loyale Bedingungen. — Bei **mehrjähriger** Versicherung unter Vorausbezahlung **bedeutender Rabatt.**

Zur Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft, sowie zur Vermittelung von Versicherungs-Anträgen empfehlen sich die Spezial-Agenten der Gesellschaft, sowie

Die General-Agentur:
Rud. Krüger,
Dampfschiffsbollwerk 8

Der Zweck den die **Frankfurter Serienloos-Gesellschaft** verfolgt, ist, für ihre Mitglieder in der **Serie bereits gezogene Staats-Anlehensloose** zu erwerben, welche **unbedingt** gewinnen müssen. Jeden Monat eine Prämienziehung. Im Jahre 189[illegible] kommen **Haupttreffer** in Höhe von **M. 170,000, 165,000, 96,000, 60,000** etc. zur Ziehung, allerungünstigsten Falles aber fallen auf eine Gesellschaftsabtheilung M. 1600. — Jahresbeitrag M. 48; vierteljährlich M. 12; monatlich 4 M. Statuten versenden

Otto Rist & Cie., Eschenheimer Anlage 14,
Frankfurt a. M.

Die Gartenlaube

Illustrirtes Familienblatt.

Programm der im Jahrgang 1890 erscheinenden Erzählungen und Romane:

Flammenzeichen. Von E. Werner.
Ein Mann! Von Hermann Heiberg.
Quitt. Von Theodor Fontane.
Baronin Müller. Von Karl v. Heigel.
Sprung im Glase. Von A. v. Perfall.
Eine unbedeutende Frau. Von W. Heimburg. u. s. w. u. s. w.

Belehrende und unterhaltende Beiträge erster Schriftsteller.
Prachtvolle Illustrationen bedeutender Künstler.

Abonnements-Preis der Gartenlaube in Wochennummern Mark 1.60 vierteljährl., in jährl 14 Heften a 50 Pf. od. 28 Halbheften a 25 Pf.

Man abonnirt auf die Gartenlaube bei den meisten Buchhandlungen, auf die Wochen-Ausgabe auch bei den Postanstalten (Post-Zeitungsliste Nr. 2273).

Für Lungenkranke

Dr. Brehmer's Heilanstalt in Goerbersdorf

Erstes in schwindsuchtfreier Zone 1854 errichtetes Sanatorium, ausgedehnter Park mit 6½ Kilometer Kunstwege, elegantes Kurhaus, herrschaftliche Villen im Park. Preise mässig. Prospecte gratis und franco durch die Administration der Heil-Anstalt des Dr. Brehmer.

Näheres über Görbersdorf siehe Europäische Wanderbilder Nr. 34 u. 35. Orell, Füssli u. Comp., Zürich.

Specialität: Geschirre für Lastfuhrwerk.

Ochsengeschirre für Kopfzug,

Kopfjoche, so geformt, daß sie nicht drücken, mit Eisen- und Messingbeschlag, auf Wunsch mit erhabenen Buchstaben gravirt, für normale und unnormale Hörner,

Spitzkummetgeschirre für Pferde,

alles vom besten Material, dauerhaft gearbeitet, liefert

W. Schlüter, Sattlermeister,
Magdeburg-Ludenburg.

Prämiirt: Landwirthschaftliche Ausstellung Magdeburg 1880.
Magdeburger Pferdemarkt 1888.
Lobend erwähnt: Landwirthschaftliche Ausstellung Magdeburg 1889.
Musterausstellung im Museum der Königl. Landwirthschaftlichen Hochschule zu Berlin.

SCHERING'S PEPSIN-ESSENZ

nach Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich, Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.

Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt.

Preis p. 1/1 Fl. 3 M. 1/2 Fl. 1,50.

Schering's Grüne Apotheke
Berlin N., Chaussee-Straße 19.

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und den renommirtesten Drogenhandlungen.
Briefliche Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Franz Breeckow,

Stettin, — Gr. Wollweberstr. 23, — Stettin,

empfiehlt
Harmoniums von 300 M.,
Pianinos von 450 Mark,
Flügel von 1350 M. an.

Alleinverkauf der Instrumente von **Rud. Ibach Sohn,** Barmen—Köln, Hofl. Sr. Majestät des Kaisers, und der **Cottage-Orgeln der Estey-Fabrik,** Brattleboro, Nordamerika. zu Fabrikpreisen bei **voller** Garantie.

Besuche und Anfragen stets willkommen.

Gebrauchte Pianinos werden in Zahlung genommen, auch Theilzahlungen gern acceptirt.

Hugo Hartung's vegetab. Haarwasser

Dépôts werden in allen Städten errichtet.

ist unstreitig das Beste. Beweis: Anerkennungsschreiben über **wirkliche Erfolge aus allen** Gauen Deutschlands. **Prämiirt Ausstellung Berlin 1888.** General-Dépôt und Versand **Wilh. Mensching, Berlin N.,** Sellerstrasse 2.

400 gr. M. 4.—; 200 gr. M. 2.—. Brochüren gratis und franco.

500 Mark dem, der keinen Erfolg!!

Trauben-Wein,

flaschenreif, franko aller Stationen Deutschlands. Weißweine a 65, 80 und 95 ₰, **kräftigen italienischen Medizinal-Rothwein** a 105 ₰ per Liter, in Fäßchen von 35 Liter an, zuerst per Nachnahme. Für die Güte meiner absolut naturreinen Weine sprechen täglich einlaufende Anerkennungs- und Nachbestellungsbriefe. Probeflaschen auch bis feinste Sorten per Nachnahme gerne zu Diensten.

J. Schmalgrund, Dettelbach, Bayern.

Tafelgeflügel

Frisch, trocken geschlachtet, per Postnachnahme franko in 10 Pfund Postkolli:

Puten (Indian)	M. 6.—
Schöne Poulardes	„ 6.—
Bratgänse, gemästet	„ 6.—
Fette Gänse	„ 6.—
Enten	„ 7.—
Schinken, Tafelspeck	„ 8.—

Lebendes **Zuchtgeflügel,** jede Gattung, 2 Hennen, 1 Hahn, 7 M.

J. Kerpel in Werschetz, Ungarn.

Zwei zusammenhängende Zimmer, das eine sich zum Komtoir eignend, sowie eine Remise, resp. Lagerraum werden per 1. April cr. in der Nähe des Bollwerks, resp. auf der Lastadie oder Silberwiese zu miethen gesucht. — Offerten unter **H. L. 10** in der Exped. d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

Suche sofort oder zum 1. April für meine **Buchbinderei** und **Golddruckpreßanstalt**

zwei Lehrlinge.

R. Grassmann,
Kirchplatz 3.

Ein Sohn achtbarer Eltern kann, bei monatlicher Entschädigung, die **Zahntechnik** erlernen. Näheres Breitestraße 28, 2 Treppen.

Stellensuchende jeden Berufs placirt seit 1868 **Reuter's Bureau** in Dresden Marstraße 6.

Dr. Ebermann's Mundwasser und Zahn-Pulver

wirken in ausgezeichneter Weise **kosmetisch** sowie **antimiasmatisch** und **antiseptisch** gegen **Zahnschmerz.** Schutzmarke registrirt.

Preis: 1 Fl. Mundwasser M 1,40.
1 Sch. Zahnpulver M. 0,60.

Verkaufsstellen: **Stettin: Hof- und Garnison-Apotheke,** Schuhstraße 28, **Emil Becker,** am Königsthor 10; **Belgard: G. Maaß,** kgl priv. Ap. z. schw. Adler u. Drogenhandl; **Stralsund: A. Berckni,** Apoth.

Trunksucht

ist ohne jede Berufsstörung heilbar. Zum Beweise hierfür liefere ich auf Verlangen ganz umsonst gerichtlich geprüfte und eidlich erhärtete Zeugnisse.

Reinhold Retzlaff in Dresden. 10.

Geb. Landwirth,

unverheirath, Anfang 40er, wünscht mit 20 Mille Mk. sich bei einem soliden, gut fundirten Geschäft, wie

Holz- und Kohlenhandlung, Sägemühle, Gärtnerei 2c.

thätig zu betheiligen. Unterhändl. verbeten. Offert. unt. **P. H. 406** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg.**

Gesucht Vertreter zum Verkauf von **Hamburger** Cigarren an Private 2c. gegen Mk. 1500 Fixum oder hohe Provision.

A. Rieck & Co., Hamburg.

Unentgeltlich vers. Anweisung z. Rettung v. Trunksucht, mit auch ohne Vorwissen.
M. Falkenberg,
Berlin, Dresdenerstr. 78. Viele Hunderte auch gerichtl. gepr. Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse.

2 ordentl. junge Leute

erhalten gute Schlafstelle (2 fenstriges Zimmer), auf Wunsch mit voller Beköstigung.

König-Albertstraße 98, Hof part. l.

Stettiner Centralhallen.

Heute, Freitag, den 28. Februar 1890:

Große Schaukünstler-Vorstellung und Konzert.

Letztes Auftreten u. Abschieds-Benefiz-Vorst. von Familie **Moser,** Parterre-Acrobaten, Geschw. **Robert** und **Auguste Meinhold,** Gesangs-Duettisten, Herrn **B. Wilhelmy,** Original-Komiker. **Vorletztes Auftreten** der Balletgesellschaft **Genée,** ferner Gastspiel der **Antonio-Truppe,** Produktionen am 3 fachen feststehenden Reck.

Alles Nähere die heutigen Anschlagzettel.

Preise der Plätze an Wochentagen u. zwar im **Vorverkauf** bis **Nachmittags 5 Uhr** bei den Herren **R. Macdonald,** Rosengarten und Papenstr.-Ecke und **P. Hossfeldt,** Reifschlägerst., zu folgenden Preisen zu haben: Loge 1,25 M., Tribüne und reservirter Sperrsitz 75 ₰, Sperrsitz (Saal) 60 ₰, 1. Platz 40 ₰. Abends tret. Kassenpreise wie Sonntags in Kraft.

Kinder-Billets nur an der Kasse.

Die Billets haben nur für den Tag Gültigkeit, für welchen sie gelöst sind. Kassenöffnung **7 Uhr.** Anfang des Konzerts **7½ Uhr,** der Vorstellung **8 Uhr.** Bons heute gültig.

Sonnabend, den 1. März 1890:
Abschieds-Benefiz u. letztes Auftreten der Ballet-Gesellschaft

Genée,

sowie Auftreten des neu engagirten Künstler-Personals.

Die ausgegebenen Passepartouts behalten bis zum Schluß der Variété-Saison **(23. März)** ihre Gültigkeit.

Die Direktion.

Stettiner Stadt-Theater.

Freitag: (Opern-Bons). Benefiz für Fräul. **Louise von Bonomi: Romeo und Julie.** Große Oper in 5 Akten von **Gounod.**

Sonnabend: Volksth. Vorst.: **Don Carlos.**

Bellevue-Theater.

Freitag: **Krieg im Frieden.**